Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Mittwoch, den 30. Juli 1930 — Nr. 173

Polnischer Wahlblock in Deutschland

Nach Meldungen polnischer Blätter hat am Sonntag in Oppeln eine Tagung von Vertretern der polnischen Organisationen in Deutschland stattgefunden, auf der beschlossen wurde, einen Wahlblock unter dem Namen „Polnisch-Katholische Volkspartei" zu bilden.

Warschauer Telegramme.

(Telegr. unseres Berichterstatters.)

Warschau, 29. Juli.

Auf dem Warschauer Flugplatz landete am Montag um 10,40 Uhr der erste polnische Flieger Plonczyński, der kurze Zeit darauf wieder nach Königsberg startete. Dem polnischen Flieger ging eine längere Kette deutscher, englischer und anderer Maschinen voraus, die inzwischen in Berlin landeten. Plonczyński betont besonders, daß die deutschen und englischen Flugetappen am besten organisiert sind, wo die Flieger auch am besten aufgenommen wurden. Getadelt werden dagegen die französischen, wofür allein charakteristisch ist, daß dem polnischen Flieger Rutkowski, der in St. Inglevert landete und dabei seine Maschine beschädigte, im Flughafen keine Hilfe zuteil wurde, bis sich die später eingetroffenen polnischen Flieger seiner annahmen. **Den frankophilen Kreisen Polens wird dieses Urteil nicht angenehm sein.** Insgesamt landeten am Montag 14 Apparate, von denen 12 wieder starteten.

Angstpsychose.

Warschau, 29. Juli.

In einem Leitartikel seiner Montagnummer setzt sich der Krakauer „Ilustr. Kurjer Codzienny" mit der Verlegung des Verwaltungssitzes der sozialistischen Gewerkschaften von Amsterdam nach Berlin auseinander. Die Verlegung ist auf dem letzten Gewerkschaftskongreß in Stockholm mit 55 gegen 30 Stimmen beschlossen worden. Dem Sanierungsblatt mißfällt dieser Beschluß außerordentlich; denn es sieht darin die Auslieferung der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung an die Deutschen. „Die sozialistische Presse in Polen", schreibt das Krakauer Blatt, „schweigt sich über den Stockholmer Kongreß gänzlich aus. Wir wissen noch nicht einmal, welche Stellung die polnischen Delegierten auf dem Stockholmer Kongreß eingenommen haben. Aber abgesehen davon muß mit allem Nachdruck unterstrichen werden, daß die Auslieferung des Sozialismus unter die Berliner Vormundschaft in ihren Auswirkungen eine Stärkung der antipolnischen Strömungen auf diesem Abschnitt darstellt. Gegenüber der in Berlin residierenden Internationale muß das Mißtrauen Polens noch größer sein als bisher."

Diese Bedenken des Krakauer Sanierungsblattes sind natürlich durchsichtig genug. In seiner Angstvorstellung sieht es den Zeitpunkt gekommen, daß Deutschland jetzt die „gewerkschaftliche Bewegung für die Ziele seiner Revisionsbestrebungen" wahrnehmen werde.

Italiens Dank.

Warschau, 29. Juli.

Als Antwort auf das Beileidstelegramm des Staatspräsidenten Mościcki im Zusammenhang mit der Naturkatastrophe in Italien ging ihm gestern vom italienischen König Viktor Emanuel ein Danktelegramm folgenden Inhalts zu: „Ich bin tief gerührt durch das Empfinden der Sympathie, welcher Sie im eigenen und im Namen des polnischen Volkes zu dem schmerzlichen Ereignis Ausdruck gaben." Gleichzeitig erhielt Außenminister Zaleski von dem italienischen Außenminister Grandi folgendes Telegramm: „Die Teilnahme, welche Eure Exzellenz im eigenen und im Namen der polnischen Regierung zu dem schmerzlichen Ereignis, welches die Bevölkerung Süditaliens betroffen hat, Ausdruck gaben, berührt mich tief. Ich danke Eurer Exzellenz dafür und bitte den Ausdruck meiner eigenen und der italienischen Regierung tiefen Dankbarkeit entgegennehmen zu wollen."

Der Kardinalprimas in Czenstochau.

Czenstochau, 28. Juli. (Pat.) Der Primas Dr. Hlond ist hier in Begleitung seines Kaplans Mendlewski aus Posen eingetroffen. Er hat in den Gemächern, die ihm zur Verfügung gestellt wurden, auf der Jasna Góra Wohnung genommen, wo er bis zum 1. August Bußpredigten halten wird.

Aufforderung an Mac Donald.

69 englische Abgeordnete machen eine Eingabe über die Minderheiten.

Oberst Malone, Mitglied der Labour Party und Abgeordneter im englischen Unterhaus, der im vergangenen Jahre die Minderheitengebiete bereiste und auch Polen aufgesucht hat, hat dem englischen Ministerpräsidenten in diesen Tagen eine Eingabe überreicht, die grundlegende Bedeutung hat. Die Eingabe lautet wie folgt:

1. Die Verantwortung der britischen Regierung für den Schutz der Minderheiten ruht auf dem Versailler Vertrage. Die Bestimmungen, die in Artikel 93 dieses Vertrages getroffen worden sind, haben die Großmächte veranlaßt, andere Verträge zu unterzeichnen — zunächst mit Polen und dann auch mit anderen Staaten —, in denen sie die Rechte der Minderheiten innerhalb der Staatsgrenzen garantieren. **Diese Verträge waren die Voraussetzung für die Anerkennung Polens und der anderen Staaten durch die Großmächte.**

2. Diese Verträge haben in der großen Mehrzahl der Fälle versagt. Berichte aus allen Ländern, deren Minderheiten durch den Völkerbund und also auch durch Großbritannien Garantien haben, zeigen, daß die Lage der Minderheiten geprüft werden muß. Die in Genf den Eingaben widerfahrene Behandlung zeigt, daß der Völkerbund als Garant der Minderheitenrechte versagt hat und läßt befürchten, daß die Eingaben der Minderheiten nicht die ihnen gebührende Beachtung finden. Fernerhin zeigen die Berichte, daß zahlreiche Minderheiten verhindert werden, ihre Eingaben an den Völkerbund zu machen.

3. Der Völkerbund selbst hat anerkannt, daß eine Verbesserung nötig sei, und setzte darum im vorigen Jahre ein Komitee ein, das dann auch Verbesserungen in der Art des Verfahrens empfohlen hat, sich aber dabei auf alle Fälle beschränkte, wo die Beschwerden bereits angebracht waren. Das Hauptproblem ist unberührt geblieben. Diese Aenderungen in der Art des Verfahrens haben den Minderheiten keinerlei Erleichterung gebracht. Im Jahre 1929 wurden von 42 eingereichten Petitionen nur zwei vor dem Rat behandelt und beide blieben unentschieden und unabgeschlossen.

4. Der Völkerbund ist die einzige Organisation von der die Minderheiten eine Abstellung der Uebelstände erwarten können. Wir erinnern daran, daß Sie bei der letzten Versammlung des Völkerbundes folgende Erklärung abgegeben haben:

> **„Man kann Europa teilen wie man will, es wird nie einen Staat geben, der eine einzige Volksgemeinschaft enthält. Die Lösung ist der zusammengesetzte Staat. Es muß das große Vorrecht der Mehrheit sein, den Minderheiten den Aufenthalt im Staat behaglich zu machen und so zu handeln, daß die Minderheit stolz darauf sein kann, ein Teil des Staates zu sein, dem sie angehört."**

Wir erinnern uns auch noch an den Artikel, den Sie (Ministerpräsident Macdonald) im Jahre 1929, kurz ehe Sie das Amt übernahmen, in der „Sunday Times" vom 16. Juni 1929 veröffentlicht haben und in dem folgender Abschnitt vorkommt:

> **„Im allgemeinen Interesse des Friedens und bewußt in der Aufgabe, demokratische Einrichtungen zu verteidigen, müssen wir überlegen, welches die Rechte der Minderheiten sind und welche Politik der Staat ihnen gegenüber verfolgen sollte. Offenbar sollte das Bestreben herrschen, den Minderheiten den Aufenthalt in dem Staate, von dem sie ein Teil sind, behaglich zu machen, so daß sie an dessen allgemeinem Leben mitwirken können... Die technischen Schwierigkeiten bei der Einreichung von Petitionen sollten überwunden werden, und die Verteidigung der angeklagten Staaten sollte veröffentlicht werwerden. Eine ständige Minderheitenkommission, ähnlich der Mandatskommission, sollte eingesetzt werden, und die Politik des Vertuschens sollte aus ihrer Arbeit verbannt sein."**

5. Wir, die unterzeichneten Mitglieder des britischen Parlaments, glauben, daß ohne die Einrichtung einer ständigen Minderheitenkommission eine befriedigende Lösung des Minderheitenproblems unmöglich ist.

Wir dringen darauf, daß Sie einen Artikel in die Agenda der Völkerbundsversammlung vom September 1930 einbringen, in der Sie eine Kommission vorschlagen, die zu untersuchen hat, in welcher Weise die Minderheitenverträge gehandhabt werden, und in welcher Form innerhalb und außerhalb des Völkerbundes die Beschwerden der Minderheiten ihre Erledigung finden. Ferner sollen Sie berichten, welche Aenderungen notwendig geworden sind. Diese Kommission hätte die betreffenden Länder zu besuchen, um das Problem sorgfältig zu erforschen, und sie hätte bis zum Mai 1931 dem Völkerbundsrat Bericht zu erstatten.

Walter H. Ayles	F. Longden
James Barr, B. D	J. J. McShane
John Beckett	Cecil Malone
Wm. Bennett	G. L. Mander
Ethel Bentham	S. March
F. A. Broad	S. F. Markham
A. Fenner Brockway	G. Mathers
A. G. Cameron	A. S. M'Kinlay
Thos. Cape	F. Messer
A. G. Church	J. E. Mills
F. Seymour Cocks	Ralph Morley
G. Daggar	D. L. Mort
R. D. Denman	H. T. Muggeridge
W. H. Egan	Philip M. Oliver
R. Forgan	Frank Owen
Peter Freeman	D. Graham Pole
A. G. Goßling	M. Philips Price
T. Griffiths	W. R. Raynes
W. G. Hall	F. F. Riley
P. A. Harris	G. F. Sawyer
W. W. Henderson	Arthur Shepherd
W. Hirst	R. Sorensen
P. C. Hoffman	W. B. Taylor
Daniel Hopkin	Joseph Toole
J. F. Horrabin	E. Picton-Turbervill
William John	Ben Turner
F. Llewellyn Jones	Josiah Wedgwood
W. T. Kelly	Wilfred Wellock
J. M. Kenworthy	Wilfred Whiteley
J. Kinley	Ellen Wilkinson
Helford Knight	Cecil H. Wilson
Will Lawther	Ernest Winterton
Jennie Lee	E. F. Wise
T. Lewis	R. S. Young

Ernest Thurtle

Deutscher Protest in Oberschlesien.

Kattowitz, 28. Juli. (Pat.) Die deutschen Blätter in Polnisch-Schlesien melden aus Oppeln, daß die Industrie- und Handelskammer der oberschlesischen Provinz an den Reichskanzler, den Landwirtschaftsminister, den Außenminister und den preußischen Handelsminister den Appell gerichtet habe, den deutsch-polnischen Handelsvertrag auf keinen Fall zum Abschluß zu bringen. Die im Wege einer Notverordnung geplante Ratifizierung des Vertrages müßte nach Meinung dieser Kammer als eine schwere Bedrohung der Interessen Oberschlesiens betrachtet werden. Dadurch würde der Zustrom polnischer Kohle und polnischen Eisens unmöglich gemacht werden, und das gäbe neben einer Zunahme der Arbeitslosigkeit Grund zu ernsthaftester Sorge im Hinblick auf den ungünstigen Einfluß auf die gesamte Wirtschaft des oberschlesischen Bezirks.

Auch die Kommunalverwaltungen von Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg und der Kreise haben an den Reichskanzler sowie den Reichsarbeitsminister, den Landwirtschaftsminister, den Innenminister und den preußischen Handelsminister Telegramme gerichtet, in denen gegen eine Ratifizierung des Vertrages protestiert wird, indem man dies mit dem Umstand begründet, daß im oberschlesischen Industriebezirk gegenwärtig 14 000 Arbeiter ohne Arbeit wären, daß weiteren 3000 die Arbeit gekündigt sei und die Durchführung des Handelsvertrages noch weitere 10 000 Personen arbeitslos machen würde.

Polen und die Türkei.

Warschau, 28. Juli. (Pat.) In der Warschauer Industrie- und Handelskammer hat der türkische Abgeordnete Reschid Safwet Bej, der Präsident des türkischen Touringklubs und Redakteur der „Economist d'Orient" einen Vortrag gehalten, der die historischen und touristischen Beziehungen Polens und der Türkei zum Gegenstand hatte. Der Vortrag war von der Industrie- und Handelskammer im Einvernehmen mit der polnischen Botschaft organisiert worden.

Polens Finanzen und Wirtschaft zur Halbjahrswende.

Schlechte Bilanz. — Fortschreitende Abwärtsbewegung in Industrie, Handel und Landwirtschaft. — Produktion und Absatz stark rückläufig. — Ratlosigkeit der Regierung. — Verschärfung der Krise durch die zersetzenden innerpolitischen Parteikämpfe. Pessimismus für die nächste Zukunft.

Die schweren Wolken, die über Polens Wirtschaft seit Monaten lagern, haben sich in den letzten Wochen noch mehr zusammengezogen, und mit Sorge und Bangen sehen die Führer in Industrie, Landwirtschaft und Handel der nächsten Zukunft entgegen: denn das undurchsichtige Bild, das die Wirtschaft noch im vergangenen Winter geboten hat, ist nun ziemlich einheitlich ungünstig geworden; dies geht u. a. auch aus dem Stand der Arbeitslosigkeit hervor, die gegenüber dem Höchststande vom März nur eine geringfügige, das saisonmäßig zu erwartende Ausmaß nicht überschreitende Abnahme auf 207 258 Ende Juni l. Js. zeigt. (Die Abnahme bis 19. Juli ist auf 198 748 Personen erfolgt. Die Red.) Die Entspannung auf dem Geldmarkt hat zwar weitere Fortschritte gemacht, ein Ausdruck hiervon ist die am 13. Juni erfolgte Diskontsenkung der Bank Polski um ½ auf 6½ Prozent, doch hat sich dieselbe auf den Großteil der Wirtschaft noch nicht ausgewirkt, da die Banken an Konditionen festhalten, die fast die gleichen sind wie in der Zeit der internationalen Geldteuerung, während der außerbankliche Geldmarkt noch immer Sätze bis zu 24 Prozent p. a. notiert, so daß das Mißverhältnis zwischen der offiziellen Rate und dem „Zinsfuß auf der Straße" noch immer fortbesteht.

Die Berichte aus den einzelnen Industrien zeigen, daß die Depression ziemlich unverändert anhält und im allgemeinen noch neue Schrumpfungen in Produktion und Umsatz zu verzeichnen sind. Kohlenförderung und Absatz sind im Vergleich zum Vorjahre zurückgegangen; die Beschäftigung der Kohlengruben ist ungünstig, die Zahl der Belegschaft hat sich neuerlich gesenkt. Die Kohlenausfuhr im Juni bewegte sich mit 804 560 To. stark unter dem Niveau des vorhergehenden Monats, der eine Exportziffer von 983 000 To. erreichte. Wie schwer die Situation im Kohlenbergbau ist, zeigen Massenkündigungen: am 1. Juli haben die Königs- und Laurahütte, Bismarckhütte und Kattowitzer Bergbau-A.-G. 10 Prozent ihrer Angestellten gekündigt, und im Laufe dieses Monats sollen etappenweise 2700 Arbeiter abgebaut werden. Der Auftragseingang bei den Eisenhütten gestaltete sich letztens zwar etwas besser, doch wurde mit Rücksicht auf die Lagerbestände die Erzeugung weiter eingeschränkt. In den ersten sechs Monaten l. Js. hat die Erzeugung der polnischen Eisenhütten gegen 1929 durchschnittlich um 20 Prozent abgenommen. Die Metallindustrie ist schlecht beschäftigt, es erfolgen weitere Arbeiterentlassungen, der Bestellungseinlauf ist andauernd schwach. Die Textilindustrie leidet weiterhin unter der größten Depression, hauptsächlich in der Baumwoll- und Wollwarenerzeugung. Die Arbeiterschaft wird weiter ausgesetzt, die Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden gekürzt, und es erfolgen immer wieder Entlassungen. Die Ausnutzung der Produktionskapazität wird immer mehr eingeschränkt, da der In- und Auslandsabsatz vollkommen stagniert. Die Anzahl der Insolvenzen ist in dieser Branche weiter andauernd hoch, das Inkasso schleppend, der Absatz im In- und Auslande schwach. Eine

mißliche Lage macht gegenwärtig auch die Schuhindustrie mit, die sich durch die Wirtschaftskrise in ihrer Entwicklung stark bedroht sieht und durch Erlangung von Exportprämien die Ausfuhr forcieren will. Die Zuckerindustrie konnte zwar bis 1. Juni ihren Export auf 365 280 To. (gegenüber 252 000 To. im entsprechenden Abschnitt des Vorjahres) steigern, dafür aber ist der Inlandsabsatz in den Monaten Oktober bis Juni auf 218 000 To. gegen 231 000 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres gesunken; dementsprechend sind auch die Lagerbestände von 198 000 To. am 1. Juni v. Js. auf 269 000 To. im Juni 1930 angestiegen. Eine ähnliche Entwicklung zeigt auch die Naphthaindustrie, die im Mai d. Js. 18 500 To. gegenüber 16 500 To. im gleichen Vorjahresmonat exportieren konnte, wogegen sich der Inlandsabsatz von 27 000 auf 26 000 To. senkte. Schwer ist der Existenzkampf der anderen Industriezweige, namentlich jener, die mit dem Baugewerbe zusammenhängen (Zement-, Ziegel- und Schamotteindustrie) und deren konjunkturelle Lage angesichts des fast völligen Stillstandes der Bautätigkeit trostlos ist.

Auch die fortgesetzt ungünstige Lage der Landwirtschaft wirkt hemmend auf die Entwicklung der Gesamtwirtschaft. Zwar weisen sämtliche landwirtschaftlichen Kulturen im ganzen einen befriedigenden Stand auf — die Bewertung des Saatenstandes nach dem Fünfnummernsystem ergab für Ende Juni bei Weizen 3,9, Roggen 3,8 und Gerste 3,4, doch macht sich stellenweise schon Mangel an Niederschlägen fühlbar. Der anhaltende Tiefstand der Preise für landwirtschaftliche Produkte spricht nicht dafür, daß man von der prognostizierten Rekordernte eine Stärkung des Konsums der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu erwarten habe, von dem allein ein neuer Konjunkturaufschwung zu erwarten wäre.

Die Wiederankurbelung der Wirtschaft durch künstliche Maßnahmen, wie sie das letzte Wirtschaftsprogramm der Regierung im Auge hatte — Notprogramm für die Landwirtschaft, Kredite für Wohn- und Straßenbau, schutzzöllnerische Maßnahmen, Lombardkredite für die Industrie — scheint in den ersten Anfängen stecken zu bleiben, da einerseits der finanzielle Rahmen zu eng gezogen ist und andererseits die Regierung gar nicht über die Mittel verfügt, um die mit Sicherheit zu erwartenden Ausfälle an präliminierten Einnahmen zu decken und überdies noch Kapitalien der Wirtschaft zuzuführen. Noch nie ist die Ratlosigkeit in Regierungskreisen über die Art und den Umfang der Rettungsaktion für die polnische Wirtschaft größer gewesen als heute, und allenthalben erhebt sich die Frage, wie es möglich ist, die Grundübel zu beseitigen. Immer allgemeiner wird heute die Richtigkeit der These anerkannt, daß nach dem Vorbild Deutschlands zur organischen Ueberwindung der Depression erhebliche billige langfristige Auslandskredite zwecks Belebung der Bautätigkeit erkämpft werden und ein systematischer Preisabbau, der Hand in Hand mit einem Lohnabbau geht, platzgreifen müßte, der über die in letzter Zeit stark gesunkenen Agrar- und Rohstoffpreise in das Gebiet der Fertigwaren eindringt, um die unhaltbare Preisdifferenz zwischen Agrar- und Industrieproduktion auf ein erträgliches Niveau zu senken und so die Landwirtschaft, von der 70 Prozent der Bevölkerung lebt, wieder zu Konsumenten für Fertigwaren zu machen. Zur Erreichung dieses Zieles wäre aber auch eine Senkung aller Kostenfaktoren notwendig, in erster Linie auf dem für die Kostengestaltung überaus wichtigen Gebiet der Belastung der Produktion mit öffentlichen Abgaben. Es bleibt allerdings dann noch immer fraglich, ob sich die Arbeiter ohne Kampf, der die Wirtschaft noch mehr zerrütten würde, zu einem Lohnabbau bereitfinden würden. Diese Erkenntnis hat auch bisher die Unternehmer der Eisenhüttenindustrie davon abgehalten, dem deutschen Beispiel zu folgen.

Lähmend auf die Neubelebung der Wirtschaft wirkt sich auch die außenhandelspolitische Lage aus, die durch die innerpolitische Situation herbeigeführt wurde. In Warschau ist die Ratifizierung von nicht weniger als 15 Handelsverträgen schon seit Monaten fällig, darunter auch die Verabschiedung des deutsch-polnischen Handelsabkommens, dessen Inkraftsetzung sicherlich eine bedeutende Entspannung der Lage herbeiführen könnte. Aber im Sejm hadern Regierung und Opposition und fechten unbekümmert um den drohenden wirtschaftlichen Zusammenbruch ihren politischen Machtkampf aus, wie wenn der Wirtschaftsorganismus Polens von Gesundheit strotzen würde. Die innerpolitische Zerrüttung wirkt sich auch stark auf die Wirtschaft aus und unterbindet erheblich die Exporttätigkeit der polnischen Industrie. Am krassesten tritt diese Tatsache in der fortschreitenden Verschlechterung der Handelsbilanz zum Ausdruck; der Juni brachte ein Passivum in Höhe von 8 Mill. Złoty, während im Monat Mai noch ein Ueberschuß von 2,5 Mill. Złoty erzielt werden konnte. Eine durchgreifende Besserung der Lage hat nicht nur eine Belebung der Konjunktur in der Weltwirtschaft zur Voraussetzung, sondern überdies noch eine Ueberwindung der spezifisch polnischen Wirtschaftskrankheiten und nicht zuletzt auch der desolaten innerpolitischen Lage, die ein Moment der Unsicherheit in die Wirtschaft hineingetragen hat.

Das Trümmerfeld in Italien.

Das grauenhafte Erdbeben. — Massengräber. — Die Rettungsversuche. Helfende Hände.

Foggia, 28. Juli.

Der Schreckensschrei „Terremoto“ riß ganz Süditalien in der Nacht zum 23. Juli aus dem Schlaf. Ein schwerer Erdstoß erschütterte kurz nach Mitternacht fast eine halbe Minute lang das vulkanische Randgebirge der Apulischen Ebene. Seine Schwingungen reichten bis in die adriatischen Hafenstädte von Bari und Brindisi und im Norden bis Neapel, Caserta und Benevent. In allen Städten und Ortschaften der Provinzen Avelline, Potenza und Foggia flüchteten die Bewohner voll Entsetzen aus ihren Häusern, da niemand wissen konnte, ob dem ersten nicht weitere Stöße folgen würden.

Ueberall trieb die Panik die Bevölkerung auf die freien Plätze und breiteren Straßen zusammen, wo man bis zum Morgengrauen angstvoll auf die ersten Nachrichten wartete. In Foggia traf noch in der Nacht gegen 2 Uhr die Kunde ein, daß die alte historische Kreisstadt Melfi im Vulturagebirge schwer heimgesucht worden sei. Auch andere Ortschaften im Ofantotale, aus der Umgebung von Troia, wenige Kilometer von Foggia entfernt, Bovino, Accadia, Ascoli, in der Nähe von Melfi meldeten Häusereinstürze, Verwundete und Tote. Aber noch ahnte man nichts von der ungeheuren Ausdehnung der Katastrophe.

Rettungswerk im italienischen Erdbebengebiet.

Die aus gen Trümmern des zerstörten Melfi geborgenen Verletzten werden durch Sanitäter zum Verbandsplatz geschafft.

Erst in den Morgenstunden, als schon zahlreiche Hilfstruppen von Foggia nach dem Unglücksgebiet abgegangen waren, vernahm man, daß auch die Nachbarprovinzen Potenza und Avelline schwer geprüft worden seien und daß hier das Erbeben noch schrecklicher als in Melfi gehaust habe. Ueber einen Raum von 100 Kilometer Tiefe und 60 Kilometer Breite hatte sich das Erdbeben erstreckt und dabei etwa 100 Gemeinden in Mitleidenschaft gezogen. Die Zentren der Katastrophen liegen in Villa Nueva und Ariano auf der Wasserscheide zwischen dem Calore und dem Cervaro sowie bei Lacedonia, Aquilonia und Rionero, drei Orten in der unmittelbaren Umgebung von Melfi, das selbst zu einem Viertel zerstört ist.

Melfi ist ein alter Erdbebenwinkel und schon zweimal im Jahre 1851 durch ein Beben vollkommen zerstört worden. Diesmal sind in der Hauptsache seine alten Stadtteile betroffen, die nach dem Erdbeben von 1851 durch die Bevölkerung wieder bezogen wurden.

Als die schnell alarmierten Pionier- und Artillerieabteilungen, zahlreich mobilgemachten Schwarzhemden-Kompagnien und Freiwilligen der faszistischen Jugendorganisationen im Morgengrauen in Melfi eintrafen, boten sich ihnen schreckliche Bilder. Der kleine Bahnhof von Melfi glich einem Totenhaus. Aus der Stadt, die etwas über dem Bahnhof auf einem Hügel liegt, hatte man schon Hunderte von Verwundeten und viele Tote herunterbefördert und in die Umgebung des Bahnhofs gebettet. Ein anderer Teil der Verwundeten hatte Aufnahme im Krankenhaus von Melfi gefunden, das wie durch ein Wunder von der Katastrophe verschont worden ist. In Melfi selbst, wo die Bevölkerung fast in jedem Jahre kleinere Beben erlebt, hatten sich zwar die Einwohner allenthalben auf die Straßen geflüchtet, zeigten jedoch eine bewundernswerte Fassung und hatten schon selbst mit dem Rettungswerk begonnen.

Die Stadtteile von Melfi, die am meisten unter dem Beben gelitten haben, machen den Eindruck, als habe Trommelfeuer über ihnen gewütet. Die Hauptstraße ist durch einige niedergebrochene Häuserfronten verschüttet. Stellenweise sind die Häuser in sich zusammengestürzt, als habe eine Riesenfaust sie in die Luft gehoben und dann fallen lassen.

Unter allen Trümmerhaufen liegen Tote und Verwundete begraben, die jetzt von den Hilfsmannschaften freigelegt werden. Die Zahl der Toten in Melfi wird vorläufig auf weit über 100 geschätzt; sie kann sich noch stark erhöhen, da es bei den Masseneinstürzen schwer ist, bis an die Kellergewölbe heranzukommen, die in diesem Teile Italiens der ärmeren Bevölkerung hauptsächlich als Wohnräuem dienen.

Fortgesetzt werden neue Tote und Verwundete aus den Trümmern befreit und die Toten in traurigem Zuge auf verdeckten Bahren nach den verschont gebliebenen Kirchen und zum Friedhof gebracht, wo sie, gräßlich verstümmelt, in langen Reihen niedergelegt werden. Frauen und Männer suchen die Reihen ab, um die ihrigen unter den Toten zu entdecken, unter denen sich viele Kinder befinden. In vielen Fällen sind ganze Familien verschüttet und getötet worden. Man berichtet von zahlreichen Taten aufopferungsfreudiger Menschenliebe. So ist in einem Orte dicht bei Melfi ein alter, gelähmter Priester aus seinem schwerbeschädigten Hause durch einige Angehörige der Ballila über den Balkon gerettet worden, obwohl das Haus in jedem Augenblick vollständig einzustürzen drohte.

Die Rettungsarbeiten gestalten sich außerordentlich schwierig, da dauernd noch Gebäudereste nachstürzen oder durch kleinere Nachbeben zum Einstürzen gebracht werden.

Auch von den Rettungsmannschaften mußten in Melfi schon zwei Schwarzhemden ihr Hilfswerk mit dem Leben bezahlen. Die Bewohner der niedergebrochenen Stadtteile, die mit dem Leben davongekommen sind, bergen mit gegenseitiger Unterstützung ihren Hausrat. Neben den Trägern, welche die Verunglückten abtransportieren, führen junge Frauen kleine hochbeladene Esel, auf denen sie ihr karges Mobiliar und ihre Schlafmatratzen nach den nicht betroffenen Stadtteilen schleppen.

Von der Höhe über Melfi, auf der ein altes Normannenkastell steht, dessen klotzige Mauern durch das Erdbeben ebenfalls stark mitgenommen wurden, eröffnet sich ein Ausblick in das Schmerzensland. So weit man sieht, sind die Ortschaften durch Trümmer gezeichnet. Und überall in diesen Ortschaften das gleiche Bild der Verzweiflung, der Zerstörung und des Todes wie in Melfi. Manchmal sind Häuser wie durch ein Wunder verschont geblieben, während unmittelbar daneben mächtige Trümmerhaufen liegen. Fast in jeder Ortschaft von Melfi bis Ariano hinüber sind Opfer zu beklagen. In Rapollo sind es 15 Tote und 150 Verwundete, in Monteverdo 11 Tote und 12 Verwundete, in anderen Orten wieder 20, 30, 40 Tote, und fast immer ist die Zahl der Verwundeten so groß wie die der Toten.

Schrecklich und vielleicht am schrecklichsten sind die Zerstörungen in Ariano und Villa Nueva, zwei Ortschaften, die über dem wundervoll saftigen und fruchtbaren Talgewirr der Zuflüsse des Calore liegen. Von ihnen ist Villa Nueva schon einmal vor Jahren durch ein Erdbeben vollkommen zerstört, aber an der gleichen Stelle wieder aufgebaut worden. Auch diesmal ist die kleine Gemeinde, die einige 4000 Einwohner zählt, fast vollständig dem Erdboden gleichgemacht. Keine Kirche ist erhalten, kein Haus unbeschädigt. In Ariano ist die Kalvarienkirche eingestürzt; die alte Kathedrale und ihr Campanile sowie das Rathaus sind halb zerstört. Die Straßen sind auch hier durch eingestürzte Häuser gesperrt; in den engen Gäßchen ist über die Mauertrümmer kein Durchkommen. In Ariano allein zählt man nahezu 150 Tote und 300 zum Teil schwer Verwundete.

Fortwährend langen an den Bahnstationen auf der Strecke nach Benevent neue Verwundetentrupps an, die entweder nach Benevent oder Avellino gebracht werden sollen. Aber das Durchkommen auf den Bergbahnstrecken ist schwierig, da auch sie zum Teil unter dem Erdbeben gelitten haben und die vielen Tunnel erst auf ihre Sicherheit hin geprüft werden müssen. Ebenso sind die Telephon- und Telegrapheneinrichtungen zerstört. In Ariano hat ein Artillerieregiment mitten auf dem Hauptplatz eine behelfsmäßige Feldtelegraphenstation errichtet und so die Verbindung mit der Außenwelt hergestellt. Die Bevölkerung hat ihre Behausungen aufgegeben und biwakiert unter freiem Himmel in den Anlagen um die alte Normannenburg. Glücklicherweise sind die Nächte warm, das Wetter gut, so daß die Unglücklichen nicht auch noch unter den Unbilden der Witterung zu leiden haben.

Wie Ariano gleichen auch die anderen Ortschaften des Erdbebengebiets einem großen Feldlager. Die Obdachlosgewordenen und viele andere Leute, welche sich vor Nachbeben fürchten, kampieren mit Sack und Pack auf den Plätzen der Ortschaften; überall sind Betten aufgeschlagen, Zelte errichtet, Schlafmatratzen für die Kinder auf die Erde gelegt. Das Bild dieser Flüchtlinge inmitten der Trümmer ihrer Häuser ist erschütternd, so daß man fassungslos vor diesem Uebermaß menschlichen Unglücks steht.

Die Zahlen, die man nennt, geben nur einen schwachen Begriff von der Größe dieser Katastrophe, da sie die Tiefe des Leidens und des Entsetzens nicht auszudrücken vermögen. Im ganzen Gebiet sind bis jetzt 2142 Tote und über 4000 Verwundete gezählt. Nach den Feststellungen, die man bisher machen konnte, sind über 3000 Häuser, davon allein über 2000 in der Provinz Avellino, vollkommen zerstört und fast 3000 so schwer beschädigt, daß sie unbewohnbar geworden sind. Man rechnet damit, daß für den Wiederaufbau 25 000 Arbeiter notwendig sein werden, deren Anwerbung bereits begonnen hat.

Das Hilfswerk ist von den Behörden mit erstaunlicher Kraft und großem Geschick aufgenommen worden. Von der Küste her und von allen größeren Städten Süditaliens werden Lebensmittel, Verbandszeug und Medikamente nach den Unglücksgebieten gebracht. Dauernd treffen auf Lastkraftwagen und Sonderzügen Hilfsmannschaften ein. Alle verfügbaren Aerzte sind herangezogen. Die faszistischen Organisationen, das Militär und das Rote Kreuz machen alle Anstrengungen, um die Lage der Unglücklichen so schnell wie möglich zu erleichtern. Augenblicklich befindet sich auch der König im Erdbebengebiet, und ganz Italien bereitet sich vor, durch eine große Spende den Opfern dieser ungeheuren Katastrophe zu helfen.

Hetzerei des „Kurjer Poznański“.

rst. **Posen**, 30. Juli.

Der „Kurjer Poznański“ beschäftigt sich seit etwa vier Wochen mit einer Deutschenhetze, wie sie nur periodisch, aber mit monatelangen Zwischenpausen wiederkehrt. Wir haben nach monatelanger Geduld und nach einem geradezu maßlosen Schweigen diese Wühlerei gegen alles, was deutsch ist, ertragen, und wir haben geglaubt, daß Geduld die seligste der Tugenden sei. Schließlich ist alles nur bis zu einer gewissen Grenze erträglich, und darum haben wir in unserem Artikel „Zum Nachdenken“ einige Betrachtungen angestellt, wie man so alles Gute, was von Deutschen geschaffen worden ist — sogar der amerikanische Präsident Hoover hat das erst vor acht Tagen mit starken Worten kundgetan — vergessen hat und wie man die Fehler des deutschen Systems als die höllischste Barbarei den unschuldigen Volksseelen einhämmert. Wir haben Beispiele aus der Geschichte angeführt, Dinge, die besonders in Polen heute gern verschwiegen werden. Unser Artikel ist beschlagnahmt worden, weil man darin eine „Aufhetzung zweier Volksklassen gegen einander“ sieht. Das Gericht wird darüber das Urteil zu fällen haben, ob hier Aufhetzung vorliegt. Darüber wollen wir nun aber nicht rechten.

Nun leistet sich aber der „Kurjer Pozn.“ gestern ein Stück von maßloser Wortverdrehung. Er zitiert nicht etwa unseren Artikel — denn dann könnten ja seine Leser vielleicht der Meinung werden, daß wir nicht so gefährliche Bestien sind. Das Blatt zitiert Worte vollständig aus dem Zusammenhang, legt ihnen einen Sinn unter, den sie gar nicht haben, den jeder vernünftige Mensch gar nicht herauslesen kann. Entweder man hat im „Kurjer Pozn.“ die deutsche Sprache so verlernt, daß man ihren Sinn nicht mehr begreift, oder die Bosheit ist schon so ins Grenzenlose gewachsen, daß sie nur unser aufrichtiges Mitleid verdient.

Das Blatt bringt in diesem Zusammenhang auch unseren Artikel, der mit „Schadenfreude über Koblenz“ überschrieben ist, und sagt mit kühner Stirn, daß das eine Lüge wäre, die nur ein Beweis für unseren Hakatismus sei; denn niemand in Polen sei so barbarisch, solch ein Unglück politisch auszunutzen. Wir wollen nicht Behauptungen gegen Behauptungen stellen, sondern wir wollen nur zitieren. Zuerst ist da eine gewisse **„Gazeta Olsztyńska“**, die im deutschen Allenstein erscheint und die dies Koblenzer Unglück auch darstellt, am Schluß

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 29. Juli.

Nicht Naschhaftigkeit, sondern Lebensnotwendigkeit.

+ Die Naschhaftigkeit wird von den Eltern allgemein bei den Kindern als Charakterfehler betrachtet und aufs strengste bekämpft, dabei oft in ganz verkehrter Weise. Vor allem muß man festlegen, ob wir mit dem Begriff Naschhaftigkeit nicht ein vollkommen anderes, ganz natürliches Symptom bezeichnen, ein Verlangen des Körpers nach den unentbehrlichen Aufbaustoffen. Sobald ein Kind nur eine besondere Art von Zuckerwerk vorzieht, dann haben wir es mit Naschhaftigkeit zu tun, doch ist das nur selten der Fall. Das Kind befindet sich im Wachsen, bewegt sich bedeutend mehr als der erwachsene Mensch, folglich braucht sein Organismus auch viel mehr Nährstoffe, vor allem aber Zucker. Man muß daran denken, daß alle Kohlehydrate erst nach der Verarbeitung im Magen in Form von Zucker, der im Blut leicht löslich ist, in den Körper gelangen. Der Magen des Kindes ist an schwere Verdauungsarbeit noch nicht gewöhnt, und daraus entsteht eben das Verlangen nach leichtverdaulichen Nährstoffen, wie es der Zucker ist. Darum sollte bei den Kindern das Verlangen nach Zucker nicht bekämpft, sondern im Gegenteil nur gefördert werden. Immer sollte die Möglichkeit vorhanden sein, Zucker in beliebigen Mengen konsumieren zu können. In welcher Form der Zucker in den Körper gelangt, ist gleichgültig. Ob es Konfitüren, Säfte, Marmelade, Mus, süßes Backwerk, Schokolade oder Zuckerwerk ist, immer bleibt die Wirkung die gleiche. Besonders die sporttreibende Jugend sollte sich systematisch mit Zucker ernähren, denn von vielen bedeutenden Sportlern wurde immer wieder die Tatsache betont, daß der Zucker ihrem Körper eigentlich die Kraft gegeben hat.

Wohnungsbau durch Sozialversicherungsanstalten.

⊙ Die polnischen Sozialversicherungsanstalten, die im gegenseitigen Einvernehmen eine Wohnungsbauaktion planen und für diese 125 Mill. Złoty bestimmt haben, haben vor kurzem eine besondere Vereinigung für den Wohnungsbau „Stowarzyszenie Budowlano Mieszkaniowe Zakładów Ubezpieczeń Społecznych" ins Leben gerufen. Der Vereinigung ist die Aufgabe zugewiesen, Baupläne und Kostenanschläge für die aus den Mitteln der Versicherungsanstalten zu errichtenden Bauten auszuarbeiten. Die eigentlichen Ausschreibungen für die Bauarbeiten erfolgen dagegen selbständig durch die einzelnen Versicherungsanstalten. Solche Wettbewerbe sind dieser Tage für Bauarbeiten in Warschau, Lodz, Lemberg, Sosnowitz und Gdingen ausgeschrieben worden. Sie umfassen einen bedeutenden Teil der für dieses Jahr vorgesehenen Arbeiten, deren Kosten auf insgesamt 16,5 Mill. Złoty veranschlagt worden sind. Die Wettbewerbe finden in der Zeit vom 29. Juli bis zum 5. August d. Js. statt. In Lemberg wird dabei nur ein begrenzter Wettbewerb veranstaltet, an dem lediglich 28 besonders aufgeforderte Firmen werden teilnehmen können.

Konferenz für Innere Mission.

pz. In den Tagen vom 2. bis 4. September d. J. findet in Posen eine allgemeine Konferenz für Innere Mission statt, zu der alle in der Arbeit der Inneren Mission stehenden Herren und Damen aus ganz Polen geladen werden. Gegenstand der Konferenz ist die gegenwärtige Wohlfahrtsgesetzgebung in Polen und die Folgerungen, die sich daraus für die Innere Mission ergeben. Auch über die Beziehungen zu den Internationalen Vereinigungen für Innere Mission und Wohlfahrtspflege soll verhandelt werden. Im Rahmen dieser Konferenz ist für Mittwoch, den 3. September, abends 8 Uhr, in der Kreuzkirche eine musikalische Feierstunde in Aussicht genommen, die D. Greulich veranstaltet und zu der auch alle evangelischen Gemeindeglieder eingeladen sind.

× **78. Geburtstag.** Am gestrigen Montag feierte der allen alten Posenern bestens bekannte Tischlermeister Herr Koffer seinen 78. Geburtstag. Möge dem greisen Jubilar noch ein langer, froher Lebensabend beschieden sein!

× **Wie uns auf Anfrage bei der Polizeibehörde mitgeteilt wird, ist der Polizeidirektor Mizgalski von seinem Posten zurückgetreten. Die Geschäfte führt Herr Dr. Drost.**

× **Spekulation mit Fünfzlotyscheinen.** Bekanntlich werden seit dem 1. Juli die Fünfzlotyscheine aus dem Verkehr gezogen, die aber ihren Umlaufwert bis zum 30. Juni 1931 behalten. Im Zusammenhang hiermit wird die Annahme dieser Scheine verweigert. Es haben sich nun Personen gefunden, die das Geld gegen eine gewisse Vergütung annehmen, die sie für die angeblichen Mühen bei der Einwechslung in der Bank Polski erheben. Sie zahlen für einen Schein 4 bis 4,50 Złoty. Mit dieser Angelegenheit haben sich die Finanzbehörden beschäftigt, die die Erklärung herausgaben, daß derartige Personen zur Verantwortung gezogen werden. Es muß hier bemerkt werden, daß die Fünfzlotyscheine noch ohne weiteres angenommen werden können, da sie ohne Schwierigkeiten und Kosten von der Bank Polski und den Finanzkassen eingelöst werden.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 30. Juli: 4.17 Uhr und 19.54 Uhr; am Donnerstag, 31. Juli: 4.19 Uhr und 19.52 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug [illegible], Donnerstag, früh + 0,18 Meter.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte" ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 26. Juli bis 2. August. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 16. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse ul. Pocztowa 25.

Nach 6 Jahren aufgeklärt.

Der Vatermord im Kreise Tuchel.

Auf Anstiften der Mutter den aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Vater erschlagen.

Ueber den grauenhaften Mord an dem Landwirt Wera in Sehlen bei Tuchel haben wir bereits geschrieben. Der genaue Tatbestand ist dem „Pommereller Tageblatt" zufolge folgender:

Wera kam im Jahre 1924, also vor sechs Jahren, aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück und nahm die Wirtschaft wieder in die Hand. Frau Wera hatte während der Abwesenheit ihres Mannes mit dem Eisenbahner Zaliński angebandelt und, als Wera mit einem Mal verschwunden war — seine Ehefrau sagte aus, er wäre nach Frankreich auf Arbeit gegangen —, entstand das Gerücht, Wera wäre auf die Seite gebracht worden

Das Dorf war voll von Mutmaßungen,

offen und versteckt wurden Frau W. und Z. des Mordes bezichtigt. Es erkrankte die Mutter der W., der Geistliche, der der Kranken die Tröstungen der Kirche bringen wollte, erhielt keinen Zutritt. Von der verstorbenen Greisin wollen Personen kurz vor deren Ende eine Aeußerung folgenden Inhalts gehört haben: „Ich werde bald vor meinem Richter stehen, wenn doch die Tochter in sich gehen und ihr Gewissen erleichtern wollte, dann könnte ich ruhiger sterben." Im Dorfe machten diese Worte im Fluge die Runde, der Mordverdacht gegen Frau W. und Z. verstärkte sich.

Da die W. wegen der direkt gegen ihre Person gerichteten Beschuldigungen es in Sehlen nicht mehr aushalten konnte, verkaufte sie das Grundstück und zog nach Konitz, der Mordverdacht mit. Die Behörden hatten während der Zeit nicht geruht, die Nachforschungen nach Wera waren weiter gegangen; in Frankreich war W. nicht aufzufinden, auch war W. wegen seiner Ausreise nach Frankreich mit der Zentralstelle in Myslowitz (Schlesien) nicht in Verbindung gewesen. Schließlich griff doch die Behörde zu und verhaftete Frau Wera, deren Sohn und den Eisenbahner Zaliński. Ein direkter Beweis, den Mord an Wera verübt zu haben, lag nicht vor, und

die Verhafteten bestritten entschieden, W. umgebracht zu haben.

Der Nachfolger auf dem Weraschen Grundstück, der von dem Mordgerücht Kenntnis erhalten hatte, gab sich alle erdenkliche Mühe, einen etwaigen Mord aufzudecken und die versteckte Leiche aufzufinden. Jeder Bodensenkung, jedem Hügel im Acker wurde Beachtung geschenkt, bis in beträchtliche Tiefen wurde nachgegraben, jedoch umsonst. Unrichtig sind die Meldungen gewesen, daß der jetzige Besitzer bei seinem Suchen die Ueberreste des ermordeten Wera im Acker gefunden bzw. ausgepflügt habe.

Der Mord wurde erst am Freitag, dem 25. Juli d. J., aufgeklärt,

und zwar durch einen Russen, der zur Zeit des Verschwindens des Wera auf dem Weraschen Gehöft als Knecht diente und beim Besitzer Anton Wegner in Bladau bei Tuchel beschäftigt ist. Die Behörde, die von dem Dienstverhältnis des Russen Kenntnis erlangt hatte, nahm ihn ins Verhör. Der Russe, der einen stupiden Eindruck machte, erklärte jedoch, von nichts zu wissen. Einer der Beamten meinte so nebenbei: Es ist doch schade, daß Sie sich nicht mehr besinnen können; wenn er, der Russe, die dunkle Geschichte aufzuklären vermöchte, so habe er 1000 Złoty verdient, er möge nur ordentlich nachdenken. Und richtig! Der Russe kommt des anderen Tages von selbst nach Tuchel und gibt an, daß seine gestrige Aussage nicht stimme,

er wisse, wo die Leiche liege,

er habe selbst die über einen Meter tiefe Grube zur Aufnahme der Leiche ausschaufeln müssen, und er wolle die betreffende Stelle zeigen. In fieberhafter Eile machten sich die Beamten mit dem Russen auf den Weg nach Sehlen. Auf dem Weraschen Gehöft angekommen, ging der Russe nicht ins Feld, sondern in die Scheune. In dem betreffenden Raum, dem sogenannten Taß, lag schon diesjähriger Roggen geschichtet; das Korn mußte geräumt werden. Dann zeigte der Russe die Stelle, wo die Leiche liegen sollte. Die Nachgrabungen förderten auch tatsächlich das Skelett der Leiche zutage. Am Sonnabend, dem 26. Juli d. J., war eine Gerichtskommission am Tatort. Die Verhafteten,

Frau Wera und Zaliński an den Händen zusammengefesselt, auch der Sohn in Fesseln,

waren an den Tatort transportiert worden. Angesichts der Ueberreste seines Vaters legte der Sohn, der zur Zeit der Tat erst 17 Jahre alt war, ein umfassendes Geständnis ab. Auf Veranlassung der Mutter habe er den Vater, als dieser im Bett lag und schlief, mit der Axt erschlagen (der Schädel des Gemordeten weist diesen Axthieb auch auf). Die Leiche wurde daraufhin in den Stall gebracht und mit Dünger zugedeckt. Als der Russe die Grube in der Scheune fertig hatte, wurde die Leiche nach dort gebracht und zugeschaufelt. Die Blutspritzer an der Zimmerdecke und an der Wand habe die Mutter mit Wasser tilgen wollen. Spuren seien jedoch zurückgeblieben. Am nächsten Tage hat diese Spuren Zaliński mit Schlemmkreide übertüncht. Frau Wera schloß sich diesem Geständnis an,

ohne jedoch tieferes Gefühl oder Reue zu zeigen.

Zaliński erklärte kategorisch, von nichts zu wissen. — Bemerkt sei noch, daß aus dem sträflichen Verkehr der Wera mit dem Zaliński ein Kind entsprossen ist; das Kind ist jetzt drei Monate alt.

Geistige Krücken.

Von Themistokles, dem athenischen Feldherrn und Staatsmann, wird erzählt, daß er die Namen von rund 20 000 Bürgern seiner Vaterstadt kannte; von Giuseppe Mezzofanti, einem italienischen Linguisten, daß er 58 Sprachen beherrschte; von Martin Zacharias Dse, einem um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lebenden Schnellrechner, daß in Wiesbaden bei lebhaftester Unterhaltung in knapp drei Stunden eine sechzigziffrige Zahl mit einer gleich langen multiplizierte, wobei hier nur interessiert, daß derartige Zahlenbandwürmer überhaupt behalten werden.

Das ist die Kehrseite der Medaille, auf deren einer Seite das Wort von der geistigen Krücke steht, jenem Hilfsmittel, zu dem ein jeder schon begriffen hat, wenn es galt, das überlastete oder schwache Gedächtnis zu unterstützen.

Die Zahl der Hilfsmittel, deren man sich bedienen kann, ist Legion. Vom Knoten im Taschentuch sei abgesehen; er ist noch immer das scheinbar unentbehrliche Requisit der Witzblätter. Daß das Notizbuch sich besonders gut als geistige Krücke eignet, ist eine Binsenwahrheit, die schon Goethe erkannt hat. Ein wirklich gutes Mittel, das an eine wichtige Sache erinnert, von der man fürchtet, daß sie in Vergessenheit geraten könnte, ist die Postkarte an sich selbst. Die Notiz auf einem Blatt Papier hat nur halben Wert und ist aus dem Grunde schon gefährlich, weil das Papier in der Regel in irgendeine Tasche gesteckt, in irgendeine Ecke gelegt wird und mindestens in der Hälfte aller Fälle eine lange Sucharbeit notwendig macht. Die in den Briefkasten geworfene Karte aber wird von der Post bestellt, ihre Ankunft erinnert unweigerlich. Ein etwas teures Verfahren zwar, wird es auf die Dauer angewandt. Aber doch wertvoll genug, daß man es einmal versuchen sollte. Hier und da im Gebrauch ist auch ein Stückchen Heftpflaster, das auf das Uhrglas geklebt wird. Oder ein um den Schlüssel gebundener Faden. Ueberaus empfehlenswerter Brauch deshalb, weil man gerade Schlüssel und Uhr des öfteren am Tage zur Hand nimmt. Als Gedächtnishilfe beliebt ist der Kalender. Er ist das typische Requisit des Geschäftsmannes. Eine Zahlung, eine Lieferung, eine Konferenz, alle Dinge, die für eine glatte, verlustlose Abwicklung des Betriebes notwendig sind, werden auf dem Tagesblatt, zu dem Termin, da sie festgesetzt sind, notiert, oft, wenn man besonders sichergehen will, mit wochenlangen Voranzeigen, Hinweisen, Erinnerungen versehen.

Gegen alle diese Dinge ich nichts zu sagen. Es ist gut, wenn man sich ihrer richtig zu bedienen weiß. Es sollte aber energisch Front gemacht werden gegen alle geistigen Krücken, die nicht der Unterstützung, sondern der Faulheit des Gedächtnisses dienen. Auch darf nicht vergessen werden, daß das beste Mittel, dem schwachen Gedächtnis zu begegnen, eben — seine Stärkung ist. Was nicht schwer fallen sollte. Denn wie gesagt: man erzählt sich von Themistokles, von Mezzofanti, von Dase . . . Und das waren doch auch nur Menschen!

Wojewodschaft Posen.

Kokainschmuggler.

k. **Lissa**, 29. Juli.

Auf dem Terrain des Grenzinspektorats Lissa beschäftigte sich eine Anzahl aus vermögenden Kreisen stammender Personen mit dem Schmuggel und illegalen Verkauf von Kokain. Bei sechs verdächtigen Personen wurde Kokain beschlagnahmt. Die weiteren Untersuchungen sind im Gange.

eg. **Lissa**, 29. Juli. Münzenfund. Auf der ul. Johann Komerski 6, im Hause des Josef Kilchowski wurden dieser Tage im Keller verschiedene alte Silbermünzen aus der Zeit Friedrichs des Großen gefunden, die einen erheblichen Sammlerwert haben dürften.

† **Neutomischel**, 29. Juli. Goldene Hochzeit. Am 26. d. Mts. beging das Schlossermeister Mantheische Ehepaar das Fest der Goldenen Hochzeit. Umgeben von Kindern und Verwandten war es im Gotteshause erschienen, wo eine ernste würdige Feier stattfand. Nach der Feier überreichte der Geistliche, Herr Superintendent Reisel, den Eheleuten das Gedenkblatt des evangelischen Konsistoriums mit einem Glückwunschschreiben des Herrn Generalsuperintendenten und eine Schäfersche Bilderbibel, welche die evangelische Kirchengemeinde dem Jubelpaare zur Erinnerung an diesen seinen Ehrentag schenkte.

† **Bentschen**, 29. Juli. Ferien-Kolonie. Auf dem hiesigen Sportplatz ist, wie in anderen Jahren, auch in diesem Jahre eine sogenannte Ferien-Halbkolonie errichtet worden, woselbst armen, schlecht und unterernährten Kindern ein Frühstück, Mittagbrot sowie ein Abendbrot gratis verabreicht wird. Die Hilfe der Kolonie nehmen bis jetzt 80 arme Schulkinder, doch wird die Zahl bis auf etwa 100 steigen. Die Kolonie wird auf die Dauer eines vollen Monats bestehen. Die Kinder stehen während des Aufenthalts in der Kolonie unter Aufsicht der Lehrer, vertreiben sich die Zeit mit allerlei Spielen und Ausflügen, soweit dieses die Witterung ermöglicht. Als Speisesaal wird die frühere Turnhalle benutzt, in der sich die Kinder auch während des Regenwetters aufhalten. Das nötige Kochgas sowie das Kochgeschirr gibt die hiesige Gasanstalt gratis ab. Der Magistrat gibt einen Zuschuß von 1000 Złoty, einen weiteren Zuschuß werden der Kreis und voraussichtlich auch die Kreiskrankenkasse geben. Die Unterhaltskosten der Kolonie werden sich auf etwa 2—2500 Złoty belaufen.

Eddie Polo in Inowrocław.

z. Der bekannte amerikanische Sensations-Filmschauspieler Eddie Polo, der sich auf einer europäischen Tournee befindet, wird auch unsere Stadt besuchen und im Kino Apollo ein dreimaliges Gastspiel geben. Nur der persönlichen Bekanntschaft mit der Direktion des Kino Apollo ist es zuzuschreiben, daß Eddie Polo sich zu diesem Gastspiel entschlossen hat.

w. **Kempen**, 29. Juli. Unfall. Auf dem hiesigen Wochenmarkte kam der Kruppa aus Faustianka den Pferden des Gemeindevorstehers Paprocki aus Borek zu nahe und wurde von ihnen geschlagen. Die Verletzungen waren so erheblich, daß Kruppa in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ **Kempen**, 29. Juli. Verband für Handel und Gewerbe.) Am 25. Juli um 8½ Uhr abends fand im Hotel Grützmacher eine Sitzung der Ortsgruppe Kempen des Verbandes für Handel und Gewerbe statt. Nach Eröffnung durch den Obmann Herrn Babowitz nahm Herr Redakteur Loewenthal-Posen das Wort zu seinem angekündigten Vortrage: „Aktuelle Tagesfragen des Kaufmanns und Handwerkers". Den anschaulichen und lehrreichen Ausführungen folgte eine rege Aussprache. Anschließend wurde Herr Helmut Peschel zum Kassierer der neu gebildeten Vereinskasse gewählt. In gemütlicher Stimmung blieben die Mitglieder noch einige Stunden beisammen. Die nächste Sitzung soll am 23. August d. Js. um 7½ Uhr abends im Hotel Grützmacher stattfinden. — Die hiesige Kreissparkasse machte bekannt, daß sie vom 1. August d. Js. ab — bis auf Widerruf — für alle Darlehen 11 Prozent erheben wird. Dagegen werden die Einlagen (Spareinlagen) wie folgt verzinst: bei sofortiger Kündigung mit 6 Prozent, bei monatlicher mit 8 Prozent, bei Quartalskündigung mit 9 Prozent und bei ½jähriger mit 10 Prozent. Die Zinsen werden halbjährig dem Kapital zugeschlagen.

eg. **Wreschen**, 29. Juli. Ein Wohnhaus niedergebrannt. Auf dem Rittergut Sołeczno, Besitzer von Grudzielski, brannte in der vergangenen Nacht ein massives, mit Pappe gedecktes Vierfamilienhaus nieder. Das Feuer breitete sich trotz der festen Decke nach unten so schnell aus, daß die Bewohner fast ihre gesamte Habe einbüßten. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. — Wieder einmal statteten Einbrecher dem Deutschen Kaufhause einen Besuch ab. Wenn ihnen auch trotz erbrochener Kassen und Schreibtische kein Bargeld in die Hände fiel, so konnten sie doch reiche Beute an Wertgegenständen machen, wie Haarschneidemaschinen, Rasier- und Taschenmesser, Geldbörsen, Brieftaschen und dergl. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur und hat auch schon einige der gestohlenen Sachen in Händen.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Dienstag, 29. Juli.

Heute früh 7 Uhr: Temperatur der Luft gemäßigt, 16 Grad Cels. Westliche Winde. Barometer 751, heiter.

Gestern: Höchste Temperatur 19 Grad, niedrigste 13 Grad Cels. Niederschläge 1 Millimeter.

Wettervoraussage für Mittwoch, 30. Juli.

Berlin, 29. Juli. Für das mittlere Norddeutschland: Im Westen wolkig, nur unbedeutende Niederschläge, wenig Temperaturveränderung, westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Fortdauerndes Herrschen des Witterungscharakters.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 30. Juli.

Posen. 13: Zeitsignal, Konzert, danach Börsen- und Marktberichte. 17: Kinderstunde. 17.50: Musik. 18: Konzert. 19.35: Neuigkeiten. 20: Konzert.

Breslau - Gleiwitz. 16.30: Russisches Konzert (Schallplatten). 17.30: Jugendstunde. 18.15: Ministerialrat Hans Goslar: Stunde der Musik. 18.40: Von Gleiwitz: Stunde der Frau. 19: Von den Ferien zurück. Solistenkonzert der Funkkapelle. 20.30: Operettenabend der Schlesischen Philharmonie. 23: Kabarett auf Schallplatten. 0.30—1.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik der „Blau-Gold-Syncopators".

Königswusterhausen. 12: Schallplatten „Auf der Jagd". 15.45: Frauenstunde. 16: Nachmittagskonzert von Hamburg. 18: Solo-Violine. 19: Unterhaltende Stunde. Ab 20: Uebertragungen von Berlin. Wien-Berlin: Konzert.

Die Finanzgarantien Polens.

V Nach einer polnischen amtlichen Zusammenstellung waren am 1. 7. 1930 folgende Finanzgarantien des polnischen Staates zu verzeichnen:

1. Kommunalgarantien: Lemberg 135 278,98 zł (eingeräumt 139 459.32 zł), Krakau 229 571.07 zł (eingeräumt 236 658.24 zł), Gdingen 7 200 000 zł (eingeräumt 7 200 000 zł).

2. Staatliche Wirtschaftsbank: Pfandbriefe 157 189 152 zł, Eisenbahnobligationen nicht ausgenutzt (eingeräumt 20 Millionen zł), Kommunalobligationen 16 117 000 Dollar, 335 701 366 zł (eingeräumt 860 000 000 zł),Spareinlagen 32 696 841 zł (eingeräumt 34 400 000 zł), Bankobligationen 25 342 216 zł (eingeräumt 172 Millionen zł), Bauobligationen 6 559 300 zł (eingeräumt 500 Millionen zł).

3. Staatliche Agrarbank: Landwirtschaftliche Pfandbriefe 193 926 216 zł (eingeräumt 215 Mill. Industrie: Pfandbriefe 1 748 895 Dollar (eingeräumt 150 Millionen zł).

4. Warschauer Bodenkreditgesellschaft: Für Pfandbriefe 1 595 300 Dollar (eingeräumt 1 809 560 Dollar).

5. Kreditgesellschaft der polnischen Industrie: Pfandbriefe 1 748 895 Dollar (eingeäumt 2 084 854 Dollar), sowie 1 206 725 Pfund Sterling (eingeräumt 1 280 250 Pfund Sterling).

6. Elektrische Strassenbahngesellschaft des Dąbrowaer Gebiets: 146 997.12.7. Pfund Sterling (eingeräumt 160 000 Pfund Sterling).

7. Elektrische Vorortbahn-Aktiengesellschaft: Obligationen 25[illegible]15.15.3. Pfund Sterling (eingeräumt 275 000 Pfund Sterling).

8. Bauindustriebank A.-G. in Warschau: Obligationen 23 392.79 zł (eingeräumt 29 400 zł).

9. Andere direkte Garantien: Verband der Konsumgenossenschaften, Filiale in Manchester 37 790 Pfund Sterling (eingeräumt 73 790 Pfund Sterling). Elektrische Strassenbahn A.-G. im Dąbrowaer Gebiet 40 544.7.11. Pfund Sterling (eingeräumt 50 909 Pfund Sterling). Elektrische Vorortbahn A.-G. in Warschau 106 972.16.5 Pfund Sterling (eingeräumt 119 091 Pfund Sterling). Staatliche Schiffahrtsgesellschaft „Żegluga Polska" 29 008.6.8. Pfund Sterling (eingeräumt 59 000 Pfund Sterling). Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Warschau 16 Millionen zł (eingeräumt 16 Millionen zł). Staatliche Azotwerke in Mościce bei Tarnów 49 800 zł (eingeräumt 49 800 zł). Polnisch-russische Handelsgesellschaft 21 500 zł (eingeräumt 21 500 zł).

Ausserdem hat die Staatskasse folgende Bürgschaften der staatlichen Wirtschaftsbank rückgarantiert: 1. Lubliner Portland-Zementfabrik Firley 375 000 Dollar (eingeräumt 500 000 Dollar), 2. Bank Przemysłowców A.G. in Posen 4 809 holl. Gulden (eingeräumt 104 809.40 holl Gulden).

Wir erwähnen ferner, dass die in der letzten Nummer gebrachte Zusammenstellung über die innere und äussere Verschuldung Polens zusammen mit der heutigen Aufstellung (sämtliche Posten per 1. Juli 1930) ein einheitliches Bild der Verschuldung Polens gibt.

Schwierigkeiten im französischen Getreidehandel.

wk. In den Kreisen des französischen Getreidehandels herrscht grosse Bestürzung über die starke Getreidehausse, die bereits ihre Opfer zu fordern beginnt. Die meisten Händler haben nämlich à la baisse spekuliert und müssen mit grossen Verlusten rechnen. Eine bekannte Getreidehandelsfirma ist bereits insolvent geworden. Infolge der Witterungsverhältnisse hat sich der Getreidepreis in Frankreich in den letzten Wochen von 130 auf 175 Franken gesteigert. Die Autoritäten der Pariser Getreidebörse, welche weitere Verluste des Handels befürchten, haben die Terminnotierung eingestellt und einen Maximalpreis von 160 Franken festgesetzt. Hiergegen protestiert jedoch wieder der Provinzhandel. Wie verlautet, hat die Getreidebörse an die Regierung den Antrag gestellt, die Getreideeinfuhrzölle unmittelbar herabzusetzen, wenn weitere Fallissemente verhindert werden sollen. In der Presse weist man verschiedentlich darauf hin, zu welchen Exzessen die Protektion führen kann in einem Augenblick, wo die Weltgetreidepreise so niedrig sind. Die Erwägung, dass eine verstärkte Getreideeinfuhr notwendig ist, die in kürzester Zeit durchgeführt werden muss, gab dann Anlass zu einer Versteifung der Wechselkurse.

Der Stand der Kollektivierung in Sowjetrussland.

⊙ In seiner grossen Rede auf dem XVI. Parteikongress machte der Landwirtschaftskommissar der Sowjetunion Jakowlew u. a. auch interessante Angaben über den Stand der Kollektivbewegung in der russischen Landwirtschaft. Nach seinen Angaben sind in der ganzen Sowjetunion gegenwärtig 82 000 Kollektiv-Wirtschaften vorhanden, die etwa 6 Mill. Bauernwirtschaften vereinigen. Da die Gesamtzahl der Bauernwirtschaften in Russland etwa 26 Mill. beträgt, so sind also rund 23 Prozent der Wirtschaften kollektiviert. Der Anteil der Kollektive an der gesamten Anbaufläche beträgt 27 Prozent, ihr Anteil an der Frühjahrssaatfläche 36 Prozent. Zusammen mit den Sowjetlandgütern erreicht der Anteil der Kollektive an der Frühjahrssaatfläche 40 Prozent. Vor dem Kriege habe die Korngetreidefläche bei den Gutsbesitzern und „Kulaken" rund 35 Mill. ha betragen, im Jahre 1927 habe der Kulak etwa 10 Mill. ha mit Korngetreide angebaut, die Anbaufläche des „vergesellschafteten Sektor" aber habe bei der diesjährigen Frühjahrsbestellung rund 35 Mill. ha erreicht.

Was den Stand der Kollektivierung in den einzelnen Gebieten anbetrifft, so ist in der ersten Zone, deren vollständige Kollektivierung am schnellsten durchgeführt werden soll (Nordkaukasus, Mittleres und Unteres Wolgagebiet und Steppengebiet der Ukraine), nahezu die Hälfte aller Bauernwirtschaften kollektiviert gegenüber 7.5 Prozent im Jahre 1929. In der zweiten Zone, die die übrigen Getreidegebiete umfasst, ist die Kollektivierungsziffer von 4 Prozent im Jahre 1929 auf 25 Prozent im Jahre 1930 gestiegen, in der dritten Zone (Zuschussgebiet) — von 1.5 Proz. auf 9 Prozent.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

⊙ Vom Finanzministerium wird, der Agentur „Iskra" zufolge, im Interesse der verarbeitenden Fettindustrie eine Verordnung vorbereitet, die für nichtraffiniertes Rohschmalz einen Vergünstigungszoll in Höhe von 40 Prozent des Normalsatzes festsetzt.

⊙ Die Kunstseidenfabrik in Tomaszowo A.-G. (Polen) schüttet für das Geschäftsjahr 1929 10 Prozent Dividende aus.

⊙ Die Dividende bei der Polnischen Industrie-Bank (Polski Bank Przemysłowy) für das Geschäftsjahr 1929 beträgt 6 zł für jede Aktie.

V Dieser Tage hat der Magistrat der Stadt Gdingen mit einem ausländischen Finanzkonsortium einen Vertrag über eine Anleihe von 10 Millionen Zloty unterschrieben. Die Anleihe ist für den Bau von Kran- und Kaianlagen bestimmt.

V Die Gesamteinnahmen Polens beliefen sich im 1. Quartal 1930/31 auf 683 326 000 zł gegenüber 680 548 000 zł Gesamtausgaben. Der Einnahme-Ueberschuss beträgt demnach 2 778 000 zł.

V Um die finanzielle Lage zu verbessern, hat der Magistrat der Stadt Warschau beschlossen, eine durchgreifende Sparpolitik in sämtlichen Administrationszweigen einzuführen. Das Budget für das laufende Jahr ist um 3 302 258 zł gekürzt worden.

V Dr. Hugo Grojecki, Direktor der Allgemeinen Kreditbank (Powszechny Bank Kredytowy), Filiale Krakau, ist zum Direktor der Warschauer Zentrale berufen worden. Dr. Grojecki war Vorsitzender des Krakauer Bankenverbandes und gilt als einer der besten Finanzkenner Polens.

⊙ **Anleiheverhandlungen der Eisenbahn.** Das Eisenbahnministerium führt im Einvernehmen mit dem Finanzministerium seit langer Zeit mit ausländischen Finanzgruppen Verhandlungen zwecks Aufnahme einer bedeutenden Anleihe für Investierungszwecke. Diese Verhandlungen sind gegenwärtig infolge der Sommermonate abgebrochen worden. Ihre Wiederaufnahme wird voraussichtlich im Oktober stattfinden.

Die Verhandlungen mit der französischen Finanzgruppe, welche den Bau der Kohlenmagistrale Oberschlesien—Gdingen unter der Bedingung finanzieren wollte, dass sie die Konzession dieser Linie erhalte, sind abgebrochen worden. Das Verkehrsministerium soll die Konzessionsforderung angeblich kategorisch abgelehnt haben.

⊙ **Zusammenschluss der polnischen Fahrradfabriken.** Die polnischen privaten Fahrradfabriken haben sich in einer Fachgruppe innerhalb des Verbandes polnischer Metallindustrieller zusammengeschlossen. Die Fachgruppe umfasst insgesamt 13 Fabriken, von denen sich drei in Warschau, zwei in Bromberg, zwei in Danzig und je eine in Posen, Bielitz, Kattowitz, Lodz, Przemyśl und Bendsin befinden. Als eine ihrer Hauptaufgaben betrachtet es die neue Gruppe, in Verhandlungen mit der Regierung eine Einschränkung der Konkurrenz zu erreichen, die der privaten Fahrradindustrie von der staatlichen Waffenfabrik in Radom bereitet wird. Diese hat neuerdings die Montage aus ausländischen Bestandteilen, sowie auch eine eigene Produktion von Fahrrädern aufgenommen und ein Gesamtprogramm aufgestellt, das die Herstellung von 40 000 Fahrrädern jährlich vorsieht. Des weiteren will die Fachgruppe auf eine Normalisierung der Erzeugnsse der polnischen Fahrradfabriken und in der weiteren Folge auf eine vereinheitlichte Preisfestsetzung hinwirken.

Märkte.

Posener Viehmarkt.

Posen, 29. Juli 1930.

Auftrieb: Rinder 687 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 210[illegible] Kälber 702, Schafe 290, Ziegen — Ferkel — Zusammen 3784.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:
- a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt .... 120—124
- b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren .... 110—116
- c) ältere .... —
- d) mäßig genährte .... —

Bullen:
- a) vollfleischige, ausgemästete ... 118—122
- b) Mastbullen .... 110—114
- c) gut genährte ältere .... 94—100
- d) mäßig genährte .... —

Kühe:
- a) vollfleischige, ausgemästete ... 120—126
- b) Mastkühe .... 108—114
- c) gut genährte .... 74—84
- d) mäßig genährte .... 50—60

Färsen:
- a) vollfleischige, ausgemästete ... 124—128
- b) Mastfärsen .... 116—120
- c) gut genährte .... 96—102
- d) mäßig genährte .... 80—84

Jungvieh:
- a) gut genährtes .... 80—84
- b) mäßig genährtes .... 74—78

Kälber:
- a) beste ausgemästete Kälber ... 150—156
- b) Mastkälber .... 140—146
- c) gut genährte .... 130—136
- d) mäßig genährte .... 110—120

Schafe:
- a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel .... 130—13[illegible]
- b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe .... 124—128
- c) gut genährte .... 106—116
- d) mäßig genährte .... —

Mastschweine:
- a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht .... 194—19[illegible]
- b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht .... 190—192
- c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht .... 186—1[illegible]
- d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg .... 180—184
- e) Sauen und späte Kastrate ... 170—17[illegible]
- f) Bacon-Schweine .... 188—192

Marktverlauf: normal.

Vieh und Fleisch. Warschau, 28. Juli. Schweinenotiz Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg 1.90—2.18. Aufgetrieben wurden 896 Stück. Tendenz: unklar.

Krakau, 28. Juli. Preis für 1 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt: Bullen 0.95—1.34, Ochsen 1.08—1.45, Kühe 0.66—1.35, Färsen 0.98—1.36, Kälber 1.10—1.70, Schweine Lebendgewicht 1.92—2.34, Schlachtgewicht 2.35—2.80, Nierenfett 1.20, 1. Sorte 0.90, 2. Sorte 0.50 bis 0.70. Tendenz etwas fester, die Preise zeigen keine grösseren Schwankungen.

Getreide. Warschau, 28. Juli. Für 100 kg fr. Station Warschau wurden gezahlt: Marktpreise: Roggen 18.75—19.25, Weizen ohne Umsatz. Einheitshafer 23 bis 24, Grützgerste 23—24, Braugerste ohne Umsatz. Weizenluxusmehl 82—87, Weizenmehl 4/0 72—77, Roggenmehl nach Vorschrift 37—38, mittlere Weizenkleie 16—17, Roggenkleie 12—12.50. Marktverlauf ruhig bei kleinen Umsätzen.

Lemberg, 28. Juli. Ausserbörslich wurden grössere Umsätze mit Weizen und Roggen neuer Ernte getätigt, mit Lieferungstermin bis zum 15. August. Hafer, Heu und Buchweizen zogen an, dagegen sind Weizenmehl, Weizenkleie und Roggenkleie billiger geworden. Tendenz uneinheitlich bei ruhigem Marktverlauf. Marktpreise, loco Podwołoczyska, in Klammern loco Lemberg: Gutsweizen 35—37 (38—39.50), Einheitsroggen 17.75—18.25 (20.25—20.75), Sammelroggen 16.75—17.25 (19.25—19.75), Mahlroggen 16.50 bis 17 (18.75—19.25), kleinpolnischer Hafer 19—20 (21 bis 21.50), Süssheu 8—10 (10—11), Roggenkleie 10.25 bis 10.75 (11.50—11.75), Weizenkleie 12.50—13 (13.50 bis 14), Buchweizen 29.75—30.75, Winterraps 45—47, Buchweizengrütze (57—59).

Danzig, 28. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 26, alter Pommereller Roggen 13.25, neuer Pommereller Roggen 13.75. Kongressroggen 13. Braugerste, alt 14—15.50, Futtergerste 14, Hafer 13.50 bis 15.25, Viktoriaerbsen 30—34. Roggenkleie 8.50—9, Weizenkleie grobe 12.50, Rübsen 30—31. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 3, Roggen 93, Gerste 20, Hafer 5, Hülsenfrüchte 6.

Produktenbericht. Berlin, 29. Juli. (R.) Trotz des allgemein als ungünstig betrachteten Wetters und der wenig einheitlichen Ernteaussichten nahm die Produktenbörse bei ruhigem Geschäft einen schwächeren Verlauf. Die Offerten für Zeitrückgänge bei den überseeischen Märkten waren verschiedentlich Realisationen ausgesetzt, so dass Weizen und Roggen mit 2½ Mark billigeren Preisen eröffneten. Weizen neuer Ernte war auf Grund des die Druscharbeiten verzögernden Wetters nur wenig angeboten, so dass das herauskommende Material in der Hauptsache die Provinzmühlen aufgenommen haben. Roggen auch nur mässig offeriert. Die Nachfrage der Mühlen bleibt angesichts des unbefriedigenden Mehlgeschäftes gering, dagegen wird die Ware von Reporteuren mit 1—1½ Mark niedrigeren Preisen erworben. Weizen- und Roggenmehle wenig verändert und werden zu unveränderten Preisen nach wie vor nur für laufenden Bedarf gekauft. Hafer weiterhin still. Von Gersten finden nur feinste Qualitäten Beachtung.

Berlin, 28. Juli. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Roggen 160 bis 163, Futter- und Industriegerste 174—197, Hafer 176—197, Weizenmehl 31.75—39.50, Roggenmehl 22.75 bis 25.50, Weizenkleie 10—10.50, Roggenkleie 10 bis 10.60. Viktoriaerbsen 27—32, kleine Speiseerbsen 24 bis 27.50, Futtererbsen 19—20, Peluschken 22—25, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, blaue Lupinen 20—22, gelbe Lupinen 26—28, Rapskuchen 10.60 bis 11.60, Leinkuchen 16.20—16.60, Trockenschnitzel 8.60—9.40, Soya-Schrot 14.10—15.10. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 291.50, September 264, Oktober 265, Dezember 270.50. Roggen: Juli 177.50, September 177, Oktober 182, Dezember 191. Hafer: Juli 183.50, Oktober 184, Dezember 190—189.50.

Stettin, 28. Juli. Notierungen in Reichsmark. Per 1000 kg: Inl. Roggen 71—72 kg per hl (pomm. u. märk., neue Ernte) 165, inl. Weizen 76 kg per hl (pomm. u. märk., neue Ernte) 260, Hafer 53—54 kg per hl (pomm. u. märk., alte Ernte) 186, Wintergerste 63—64 kg per hl 182, do. 60—61 kg per hl 177. Tendenz: matter.

Kartoffeln. Berlin, 28. Juli. Amtliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner. Speisekartoffeln: Märkische Frühkartoffeln 4.50—4.80 Mark.

Zucker. Magdeburg, 28. Juli. (Notierungen in Reichsmark für 50 kg Weisszucker einschliesslich Sack.) März 7.60 Br., 7.50 G.; Mai 7.80 Br., 7.70 G.; Juli 6.80 Br., 6.70 G.; August 6.80 Br., 6.70 G.; September 6.85 Br., 6.80 G.; Oktober 6.95 Br., 6.85 G.; November 7.05 Br., 7.00 G.; Dezember 7.20 Br., 7.10 G.; Januar-März 7.40 Br., 7.30 G. Tendenz: ruhig.

Eier. Berlin, 28. Juli. (Bericht der amtlichen Notierungskommission.) Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 12.5, Klasse A 60 g 11, Klasse B 53 g 10, Klasse C 48 g 9 Pfg.; frische Eier Klasse A 60 g 10¾, Klasse B 53 g 9.5 Pfg.; aussortierte, kleine und Schmutzeier 7 Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 12.5, 17er 12, 15½ bis 16er 10.5 Pfg.; Schweden 18er 12¾, 17er 12, 15½ bis 16er 10¼, leichtere 9¼—10 Pfg.; Estländer 17er 11, 15½—16er 10 Pfg.; Rumänen 8¾—9 Pfg.; Ungarn 8¾—9 Pfg.; Jugoslawen 8¾—9 Pfg.; Polen normale 8—8.5 Pfg.; kleine, mittel, Schmutzeier 6.5 bis 7 Pfg. Tendenz: ruhig.

Metalle. Warschau, 28. Juli. Das Handelshaus A. Gepner, Warschau, notiert folgende Preise für 1 kg: Bancazinn in Blocks 7.60 zł, Hüttenblei 1.15, Zink 1.15, Antimon 1.90, Hüttenaluminium 4.00, Kupferblech 4.90, Messingblech 3.50—4.50, Zinkblech 1.28.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	29. 7.	28. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	55.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	94.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	95.00G	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	42.50 +
Notierungen je Stück:		
5% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	22.90G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	59.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	29. 7.	28. 7.		29. 7.	28. 7.
Bank Polski	162.00G	165.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	62.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	65.00G	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	50.00 +	50.00 +	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Danziger Börse.

Danzig, 28. Juli. Reichsmarknoten 122.75, Dollarnoten 5.13, Złotynoten 57,64.

Im heutigen Börsenverkehr waren folgende Kurse zu hören: Scheck London 25.00, Reichsmarknoten 122.60—90, Dollarnoten 5.12½—13½, Auszahlung Warschau 57.56—70, Złotynoten 57.57—71.

Warschauer Börse.

Warschau, 28. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.893, Goldrubel 4.61½, Tscherwonetz 1,03 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.80½, Budapest 156.15, Bukarest 5.30, Oslo 238.80, Helsingfors 22.44, Spanien 101.20, Kopenhagen 238.90, Riga 171.65, Talinn 237.58, Wien 125.95, Berlin 212.87, Montreal 8.884, Sofia 6.46½.

Fest verzinsliche Werte.

	28. 7.	25. 7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	61.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	55.7[illegible]
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	103.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	—	—
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Ostdevisen. Berlin, 28. Juli. Auszahlung Posen 46.825—47.075 (100 Rm. = 212.43—213.57); Auszahlung Kattowitz 46.875—47.075; Auszahlung Warschau 46.875 bis 47.075; grosse polnische Noten 46.75—47.15.

Industrieaktien.

	28. 7.	25. 7.		28. 7.	25. 7.
Bank Polski	160.00	162.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	115.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.		—	Cegielski	—	46.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.00	25.00
[illegible]	—	—	Modrzejów	—	—
[illegible]	—	—	Norblin	—	—
[illegible]	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	60.00	53.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	14.25	15.00	Rohn	—	—
Brown Bover	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Starachowice	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	30.50	Herbata	—	—
Firley	29.00	29.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	28. 7 Geld	28. 7. Brief	25. 7 Geld	25. 7 Brief
Amsterdam	357.90	359.70	357.72	359.52
Danzig	172.96	173.82	—	—
Berlin*)	212.60	213.24	212.50	213.15
Brüssel	124.37	124.99	124.33	124.95
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.27	43.49	43.25	43.47
New York (Scheck)	8.879	8.919	8.88	8.92
Paris	34.97	35.15	34.97	35.15
Prag	26.26	26.48	26.3550	26.49
Rom	46.565	46.805	46.57	46.87
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.11	240.31	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	125.67	126.29
Zürich	172.72	173.5[illegible]	172.77	173.63

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 29. Juli. (R.) Die Börse eröffnete heute wieder in unsicherer Haltung und hatte mehrprozentige Rückgänge. Immer kommt neue, allerdings nicht sehr umfangreiche Ware heraus, die man mit mehr oder weniger freiwilligen Protektionen erklärt. Es fehlt an jeder Anregung. Geld zeigte vor dem Ultimo steigende Tendenz, Tagesgeld 3½—5½, die übrigen Sätze unverändert. Man befürchtet noch Schwierigkeiten zum Zahltag. Bemerkenswert fest eröffneten Schuckert. Nach den ersten Kursen geringfügig verändert, teilweise sogar leicht erholt.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	29. 7.	28. 7.		29. 7.	28. 7.
Dt. R.-Bahn	94.00	94.00	Goldschmidt	55.50	54.75
A.G. f. Verkehr	71.50	70.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	126.00
Hamb. Amer.	87.50	87.75	Harpen. Bgw.	100.00	101.25
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	80.00	82.50
Hansa	125.25	123.50	Holzmann	73.00	72.00
Nordd. Lloyd	87.25	87.37	Ilse Bgbau.	—	228.00
Al. Dt. Kr. Anst.	108.50	108.75	Kali. Asch.	179.25	181.00
Barmer Bank	114.50	115.00	Klöcknerw.	79.00	80.25
Berl. Hls.-Ges.	145.50	145.00	Köln-Neuess.	80.75	81.50
Com. u. Pr.-Bk.	136.50	133.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	183.00	186.50	Mannesmann	83.62	83.12
Deutsch. Bank	—	126.75	Mansf. Bergb.	62.50	62.37
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	104.00	106.50
Dresdner Bk.	126.50	126.50	Nat. Auto-Fb.	10.75	10.25
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	50.00
Schulth. Patz.	257.00	260.00	Oschl. Koksw	83.25	83.00
A. E. G.	137.75	138.50	Orenst. u. Kop.	66.25	61.75
Bergmann	170.00	—	Ostwerke	207.00	210.00
Berl. Msch.-F.	48.75	—	Phönix Bgbau	76.62	77.00
Buderus	60.12	—	Rh. Braunkoh.	—	213.00
Cop. Hisp. Am.	—	309.50	Rh. Elek.-W.	—	125.00
Charl. Wasser	93.62	94.50	Rh. Stahlwk.	89.50	90.00
Conti Caoutch.	—	142.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	27.00	28.00	Rütgerswerke	47.75	47.75
Dessauer Gas	127.25	125.75	Salzdetfurth	312.50	320.00
Dt. Erdöl-Ges.	70.62	71.00	Schl. Elek.-W.	129.5[illegible]	129.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	—	152.25
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	189.50	190.00
El. Lief.-Ges.	128.62	129.00	Tietz, Leonh	129.00	128.50
El. Licht u. Kr.	—	136.50	Transradio	—	111.00
Essen. Steink.	—	117.25	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	149.75	149.25	Ver. Stahlw.	76.50	77.00
Felten u. Guill.	98.50	100.00	Westeregeln	185.50	190.50
Gelsenk. Bgw	108.25	108.12	Zellst. Waldh.	126.50	129.00
Ges. f. el. Unt.	135.00	135.00	Otavi	39.75	39.25

	29. 7.	28. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	60.10	60.00
60-90 000	60.10	60.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.75	7.60

Industrieaktien.

	29. 7.	28. 7.		29. 7.	28. 7.
Accumulator	—	—	Laurahütte	46.00	41.50
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	98.25	100.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	90.50	90.75	Nordd. Wolle.	—	70.50
Berger, Tiefb.	274.00	282.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	57.00	59.50	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	87.00	—
Dt. Eisenhd.	55.00	52.50	Sarotti	105.50	107.00
Feldmühle	133.25	134.00	Schl. Bgb. u. Zk.	—	50.00
Hohenlohe	—	66.00	Schl. Textil	11.75	12.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	174.50	177.00
Körting, Gebr.	46.75	45.25	Stollb. Zink.	—	72.00
Lahmeyer	154.00	158.50			

Tendenz: stetig.

Amtliche Devisenkurse.

	29. 7. Geld	29. 7. Brief	28. 7. Geld	28. 7. Brief
Buenos Aires	1.505	1.509	1.515	1.519
Bukarest	2.482	2.490	2.488	2.492
Canada	4.18[illegible]	4.191	4.186	4.194
Japan	—	—	2.066	2.070
Konstantinopel	—	—	—	—
London	—	—	20.355	20.395
New York	—	—	4.181	4.189
Rio de Janeiro	0.43[illegible]	0.437	0.446	0.448
Uruguay	3.477	3.483	3.511	3.519
Amsterdam	168.3[illegible]	168.69	168.37	168.71
Athen	5.43	5.44	5.435	5.445
Brüssel	58.505	58.628	58.49	58.61
Danzig	81.4[illegible]	81.46	81.40	81.56
Helsingfors	10.519	10.539	10.524	10.544
Italien	21.885	21.925	21.905	21.945
Jugoslavien	7.418	7.432	7.422	7.436
Kopenhagen	112.10	112.32	112.11	112.33
Lissabon	18.79	18.8[illegible]	18.81	18.9[illegible]
Oslo	112.06	112.28	112.06	112.28
Paris	16.448	16.4[illegible]	16.45	16.49
Prag	12.39	12.415	12.402	12.422
Schweiz	81.236	81.3[illegible]	81.345	81.405
Sofia	3.032	3.038	3.033	3.039
Spanien	46.46	46.8[illegible]	47.35	47.45
Stockholm	112.45	112.67	112.45	112.68
Talinn	111.51	111.73	111.51	111.73
Budapest	73.31	73.45	73.31	73.45
Wien	59.10	59.22	59.12	59.24
Kairo	20.85	20.89	20.87	20.91
Reykjawik 100 Kronen	92.02	92.26	92.02	92.26
Riga	80.62	80.78	80.62	80.78
Kaunas (Kowno)	41.77	41.85	41.76	41.86
Warschau	—	—	—	—

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen ohne Gewähr.

aber macht das Blatt die hämische Bemerkung: „Die Koblenzer Katastrophe hat im deutschen Volk Aufregung hervorgerufen, weil man darin den Finger Gottes sieht!“ Nun, wir wollen keine Nutzanwendungen ziehen — aber wenn das am dürren Holze geschieht, was haben wir vom grünen Holze zu erwarten! Hören wir schlicht zu, was die polnische Presse anläßlich des Unglücks von Koblenz zu schreiben sich vermißt:

Der der Regierung nahestehende Krakauer **„Il. Kurjer Codz.“**, dessen Berliner Korrespondent seinerzeit eine Berühmtheit erlangte, als er berichtete, Stresemann hätte in Fememörderversammlungen den Vorsitz geführt, bringt im Laufe der Woche folgende Ueberschriften: **„Hölle der polnischen Minderheit in Deutschland.“** „Der deutsche Gulasch und die kommenden Verdauungsbeschwerden“. „Deutsche politische Krämpfe“, **„Interparlamentarische Union — oder Propaganda der Heidamaken und Hakatisten“.** Ueber die ganze erste Seite des Blattes erschien ein Bild der polnischen Gegendemonstrationen während der ostpreußischen Abstimmungsfeiern, besonders hervorgehoben die Fahnen mit der Aufschrift **„Nieder mit Deutschland!“** usw. Der ebenfalls dem Regierungslager nahestehende **„Kurjer Czerwony“** leistet sich eine vierspaltige Ueberschrift auf der ersten Seite: **„Ein Mörder als Tischteilnehmer am Gelage Hindenburgs“**, oder er überschreibt den Bericht seines Korrespondenten über eine angebliche geheime Rede des Reichskanzlers während der Feier in Masuren und Ermland ebenfalls vierspaltig: „Konstellative Rede des Reichskanzlers“. Die Krone dieser Hetzpropaganda setzt aber der ebenfalls dem Regierungslager nahestehende **„Kurjer Poranny“** auf, der sich nahezu täglich in Angriffen gegen den deutschen Reichspräsidenten und gegen deutsche Minister und im öffentlichen Leben stehende Staatsmänner ergeht. Hindenburgs und Curtius' Reise zur Rheinlandbefreiung werden dahin kommentiert, daß sie Mangel an Vernunft beweisen. Braun erhält die Ueberschrift: „Der sozialistische Ministerpräsident als nationalistischer Demagoge“. In einer anderen ist von „Hindenburg-Provokation“ die Rede.

Das Koblenzer Brückenunglück wird in geschmackloser Weise zu einem Angriff gegen die deutsche Außenpolitik benutzt und als Symbol dafür bezeichnet, daß auch die deutsche Politik, die ebenso wie diese Brücke überladen sei, zu einer Katastrophe führen könne. Die Brücke dieser Politik sei überladen mit immer neuen Forderungen, die Rückgabe des Saarlandes, Grenzrevisionen im Osten usw. Es heißt hier wörtlich: „Es wäre heiß zu wünschen, daß der Einsturz (dieser politischen Brücke) nicht zu einer Katastrophe wird. Denn nicht nur die Schuldigen (d. h. die Deutschen), sondern diejenigen, die die Verantwortung für die Sicherheit der Welt tragen, sind verpflichtet, schon jetzt die Mittel herauszufinden, die geeignet wären, den Zusammenbruch dieser mürben Konstruktion zu vereiteln. Oder: **„Die Rheinfeiern hätten nicht pompöser gewesen sein können, wenn der Krieg mit einem Sieg Deutschlands geendet hätte. Ein Symbol ist deshalb dieser Brückeneinsturz, der den deutschen Reichspräsidenten endlich veranlaßte, seinen Triumphzug durch die wiedereroberten Provinzen abzublasen.“**

In Gedichtform hieß es in diesem selben Blatt: **„Und wieder wie früher erschallt der Kriegsruf der Barbaren. Vom anderen Ufer dringt wieder zu dir, o Frankreich, der giftige Speichel der niederträchtigen Schlange, dringt wieder der elende Boche. Denke daran, Frankreich, solange der Rhein nicht Dein für ewig ist, halte immer die Waffen scharf!“** Das Gedicht ist überschrieben: „Die Wacht am Rhein.“

Die Zitate stammen bezeichnenderweise nicht von den Chauvinisten, sondern scheinen ausschließlich demokratisch zu sein. Es sind gerade diejenigen Blätter, die in Polen am meisten verbreitet sind.

Das Wort von der „hakatistischen Lüge“ geben wir dem „Kurjer Poznański“ für sein Archiv zur Aufbewahrung zurück. Wer nur ein klein wenig Polnisch versteht, der sollte sich einmal die Posener Blätter, besonders den „Kurjer Poznański“ und den „Nowy Kurjer“, vornehmen, um einmal einen Begriff zu erhalten, was Hetzerei und „Aufwiegelung der Bevölkerung gegen eine andere Volksklasse“ ist.

Auf allen Gebieten finden wir diese Hetze. Nur ein kleines Beispiel — wir veröffentlichen noch den Artikel im Wortlaut —, wie der „Kurjer Poznański“ gegen den deutschen Schwimmverein die schwersten Geschütze aufzieht und nur vom „Ausrotten“ spricht, nur weil dort einige Schwimmerinnen und Schwimmer im freien Wettbewerb im sportlichen Kampfe einige Preise erworben haben. Mit diesem besonderen Kapitel wollen wir uns noch beschäftigen, und zwar in der Form, die uns angeboren ist, in der Form der Selbstdisziplin, der Sachlichkeit und der Vernunft. Für heute nur diese kurze Antwort auf den großen gestrigen Hetzartikel, der uns bewußt verleumdet und uns Dinge in den Mund legt, die wir niemals gesagt haben.





Die ersten Europa-Flieger wieder in Berlin.

Sonntag nachmittag trafen auf dem Flugplatz Tempelhofer Feld in Berlin die ersten Europaflieger, die den 7500 Kilometer langen Rundflug glücklich beendeten, wieder ein. In der Spitzengruppe befanden sich die beiden Deutschen Poß und Morzik.

Der vorjährige Sieger Morzik wird von seinen Kindern begrüßt.

Sportflieger Reinhold Poß, der als erster deutscher Europaflieger eingetroffen ist, als glücklicher Vater.

Wahlvorbereitungen?

Warschau, 29. Juli.

Am Montag beschäftigte die Warschauer politischen Kreise ein Gerücht, nach welchem die „moralische Sanierung“ stark dafür eintritt, den Sejm noch im August aufzulösen und die Neuwahlen für Ende Oktober auszuschreiben. Das Ergebnis dieser Neuwahlen würde vor allen Dingen der Orientierung dienen, und nach ihren Resultaten soll das Sanierungslager seine Entscheidung darüber treffen, welche Taktik künftig einzuschlagen ist.

Aus Grodno wird in diesem Zusammenhang gemeldet, daß der Regierungsblock in einer dortigen Druckerei „Latina“ eine große Anzahl von Wahlaufrufen in drei verschiedenen Farben in Auftrag gegeben habe. Schließlich spricht die Rührigkeit im Innenministerium für die fieberhaften Vorbereitungen, die das Regierungslager für die Neuwahlen zu treffen scheint.

Zur Erholung.

Warschau, 28. Juli. Der Aufenthalt des Ministerpräsidenten Slawek in Zakopane trägt Erholungscharakter. Oberst Slawek wird dort bis zum Sonnabend weilen.

An Isolde Reiter.

Der „D. A. Z.“ ist folgender Brief an die tapfere Vorkämpferin des Deutschtums in Südslawien zugegangen:

Liebe Isolde Reiter!

Seit der Nachricht von Ihrer Verhaftung haben wir, meine Frau und ich, um Sie gebangt. Wir ahnten, daß etwas Furchtbares bevorstände. Welch eine Anklage ist solche Ahnung gegen die Organisation Ihrer Peiniger!

Sie sind, Isolde, eine Kämpferin, die mutigste deutsche Frau im europäischen Südosten. Ihre Sache war so gut, daß sich Ihr Mut mit der schönsten Heiterkeit und Liebenswürdigkeit verbinden konnte. All Ihre Kampffreudigkeit erwuchs aus Ihrer temperamentvollen Güte.

Man versucht Sie zu brechen. Nicht an uns ist es, zu sagen: Bleiben Sie stark! Wer vermöchte einen so vermessenen Wunsch der gegenüber auszusprechen, die so Grauenhaftes gelitten hat. Es grenzte allzu sehr an eine freche Forderung. Aber wir müssen glauben, daß Sie stark, daß Ihr Leben ungebrochen bleibt, um uns selber einen noch tieferen Schmerz zu ersparen als den, den die Nachricht des Unheils uns zugefügt hat.

Wir möchten, daß viele Menschen, Männer, Frauen, Familien, Ihnen Fremde und Unbekannte, Ihnen sagten: Liebe fröhliche Isolde, Sie haben Hunderttausenden Deutschen helfen wollen, in jenen höllischen Paradiesen der weiten Donauebenen ihr Heim zu bewahren. Nun sollen Sie selber tausend Heime gefunden haben. Kommen Sie und ruhen Sie sich aus. Ueber friedliche Dörfer, Felder und Hügel wollen wir Ihren Blick gleiten lassen. Die Kinder und die Tiere sollen Ihnen freundlich sein. Und ein großer Dank soll sie umgeben wie im Märchen.

Liebe Isolde Reiter. Wie mag es in Ihnen aussehen. Vielleicht viel heller, vielleicht viel dunkler, als wir ahnen.

Liebe Isolde. Was können wir für Sie tun? Senden Sie uns nach Deutschland ein Wort, ein kleines Zeichen, den geringsten Wink, wie wir unsere Pflicht erfüllen sollen — Ihnen gegenüber. Ja, lassen Sie uns etwas tun — für Sie — für uns.

Aus Kirche und Welt.

In Zomość, dem Bischofssitz der polnischen Nationalkirche, wurde die erste Kathedralkirche der polnischen Nationalkirche in Polen geweiht.

*

Zur ersten evangelischen Kirche, die nach dem Kriege im Freistaat Danzig gebaut wird, wurde in Hohenstein vom Generalsuperintendent D. Dr. Kalweit der Grundstein gelegt.

Sport und Spiel.

Kehraus in Karlsdorf.

Hohe Quoten.

Der 12. Renntag in Karlsdorf zeichnete sich durch hohe Quoten aus. Den Vogel schoß dabei die Kronenbergsche Ciośka mit 125 : 10 ab. Die Ergebnisse waren folgende:

1. Rennen (Hindernisrennen über 3600 Meter): 1. Żupan (Chomicz); 2. Aida II. F.: Intryga, Nikanor (nicht beendet). Toto: 11, Pl.: 17, 23. — 2. Rennen (Flachrennen über 850 Meter): 1. Ciośka (Rutkowski); 2. Jedynka. 2 Längen — Kopf. Toto: 125, Pl. 38, 16. — 3. Rennen (Flachrennen des Präsidenten Zychliński): 1. Majdan (Lipowicz); 2. Legja. Sonja II distanziert. 3—4 Lg. Toto: 11. — 4. Rennen (Flachrennen über 1600 Meter): 1. Lipka (Lipowicz); 2. Ande. Es liefen noch sechs Pferde. 2—2 Lg. Toto: 86, Pl.: 21, 22, 39. — 5. Rennen (Hürdenrennen über 2400 Meter): 1. Dagobert (Sulik); 2. Umizg. 1. Lg. Toto: 16. — 6. Rennen (Hürdenrennen über 2400 Meter): 1. Kincsor (Oberlt. Koralewski); 2. Zwillingsschwester; 3. Eskorta. F.: Muchomor, Harry Langden, Fürstenberg. ½—3 Lg. Toto: 56, Pl.: 29, 16.

Am Schlußtage, der außerordentlich gut besucht war, trug der Stall des 15. Ulanen-Rgts. vier Siege davon. Der Graf Mielżyńskische Stall war zweimal siegreich, der des Barons Kronenberg konnte gleich im ersten Rennen seinen einzigen Sieg feiern.

1. Rennen (Flachrennen über 850 Meter): 1. Czamara (Tobjasz); 2. Jedynka. F.: Sonja II, Jedyna. 4—3 Lg. Toto: 12, Pl.: 12, 14. — 2. Rennen (Hindernisrennen über 3600 Meter): Blitzmädel II (Rzyski); 2. Zagończyk. F.: Tippel, Wildgraf. 2—6 Lg. Toto: 20, Pl.: 11, 11. — 3. Rennen (Flachrennen über 1600 Meter): 1. Lama (Tucholka); 2. Basia II. F.: Bambus, Wiedeńka, Lintang. ½—6 Lg. Toto: 21, Pl.: 12, 11. — 4. Rennen **(Lotterie-Verkaufs-Flachrennen** über 1800 Meter): 1. Lindwurm (Kończal); 2. Zwillingsschwester. Es liefen noch fünf Pferde. 1—4 Lg. Toto: 51, Pl.: 17, 19, 24. — 5. Rennen **(Großes Hindernisrennen** über 4200 Meter): 1. Horodenka (Oberlt. Bobiński); 2. Lapis Lazuri; 3. Too Tood. F.: Iwan II, Coco, Czekan (nicht beendet). Toto: 11, Pl.: 16, 29. — 6. Rennen (Flachrennen über 1600 Meter): 1. Lawa (Lipowacz); 2. Scarlet Pimpernell. Es liefen noch vier Pferde. ½—3 Lg. Toto: 17, Pl.: 13, 17. — 7. Rennen (Hürdenrennen über 4200 Meter): 1. Le Marlot (Rzyski); 2. Korea. F.: Czekolada. 8 Lg. Toto: 12.

Weitere Landungen in Tempelhof.

Am gestrigen Montag landeten auf dem Tempelhofer Felde: Carberry um 9.32 Uhr, Polte um 9.50, Arrachard um 1.14 mittags, 2 Stunden später Dinert, am Abend der Pole Plonczyński um 7.08, bald darauf die beiden Engländerinnen Lady Bailey und Miß Spooner. Damit wuchs die Zahl der Maschinen, die gestern das Ziel erreicht hatten, auf 16 an. Der Pole Bojan mußte in der Nähe von Rummelsberg wegen Ventilbruchs eine Notlandung vornehmen.

Die Butler-Affäre.

Butler ist, wie wir hören, von der Sportkommission wegen des Propellerwechsels in Posen von der Liste gestrichen worden. Er hat sofort Protest eingelegt mit dem Bemerken, daß der Propellerbruch auf den schlechten Stand des Flugplatzes in Ławica zurückzuführen sei. Die Angelegenheit wird weiter untersucht. Die Posener Flugbehörden erklären, daß die Beschädigung außerhalb der eigentlichen Landungsstelle erfolgt wäre.

Wurftaubenschießen.

Zoppoter Sportwoche.

Der Jagdschutzverein Danzig E. V., der sich mit der Veranstaltung des Internationalen Wurftaubenturniers eine große Arbeit gemacht hatte, kann mit dem Erfolg recht zufrieden sein.

Es ist erfreulich, festzustellen, wie sich das Interesse am Wurftaubensport durch die drei großen Turniere in den letzten drei Jahren gehoben hat. Von Jahr zu Jahr hob sich die Zahl der auswärtigen Schützen und steigerte sich die Zahl der Zuschauer, die die spannenden Kämpfe verfolgte. Besonders bezeichnend ist aber, daß sich die Schießtechnik in steigendem Maße entwickelt. Ist das Ergebnis des Danziger Schützen v. Donop und des polnischen Wurftaubenmeisters Kirczkuno schon als hervorragend anzusprechen, so wird es noch übertroffen durch das Schießen am dritten Tage um den Kasino-Preis, bei dem es Herr v. Hennig sogar auf 99 Treffer bei 100 Tauben brachte. Wenn man auch berücksichtigt, daß am dritten Tage absolut bedeckter Himmel war, der eine Blendung durch Sonnenlicht ausschloß, und sich kein Lüftchen regte, so ist diese Leistung als einzig dastehend zu bezeichnen.

Die pommerellische Mannschaft, der es nach hartem Kampf gelang, den Sieg davonzutragen, hat den silbernen Pokal der Kurdirektion Zoppot mit Ehren verdient. Einen besonderen Erfolg errang ihr Spitzenmann, Herr Detlef v. Hennig, der außer dem wertvollen Kasino-Preis noch die imposante Bronze des Polnischen Landesjagdverbandes mit nach Hause nehmen konnte.

Das Turnier war mit Preisen ausgestattet, wie sie wohl kein zweiter Platz den Schützen bieten kann. Es ist zu erwarten, daß dies auch für die nächsten Jahre ihre Anziehungskraft auf die auswärtigen Schützen nicht verfehlen wird.

Für den Fachmann war noch besonders interessant, daß der polnische Wurftaubenmeister, der sich zum Wurftaubenmeister von Zoppot aufschwang, die „Pocisk“-Patrone schoß, wie auch in dem Mannschaftskampf die pommerellische Mannschaft ihren Sieg mit „Pocisk“-Patronen errang, während die Danziger Schützen durchweg mit den bekannten deutschen Patronenmarken antraten.

Allgemein wurde bedauert, daß trotz der frühzeitigen Einladung und der teilweisen Zusage reichsdeutsche Schützen nur durch wenige Herren aus Ostpreußen vertreten waren, von denen der Altmeister Goeldel die deutschen Farben so hervorragend vertrat, daß der Präsident des polnischen Jagdverbandes in einer von allen Teilnehmern äußerst sympathisch empfundenen Geste bei dem Festessen anläßlich der Preisverteilung die hervorragende Leistung dieses alten Kämpen in einer besonderen Ansprache feirte und damit das freundschaftliche Verhältnis unterstrich, das die ganzen Teilnehmer bei dieser Veranstaltung auf sportlichem Gebiet beseelte.

Nurmi kann Rekord nicht erreicheu.

Trotz mancher Glanzleistungen des finnischen Läuferwunders kann man doch an der Tatsache nicht vorbeigehen, daß Paavo Nurmis beste Zeiten längst vorbei sind. Mit der neuen Hoffnung Finnlands, Virtanen, dem man wegen seiner Jugend eine große Zukunft voraussagt, machte er sich in Helsingfors an den von dem Schweden Wide mit 9 : 01,4 gehaltenen Weltrekord über zwei englische Meilen, kam aber nur auf 9 07,8, wobei er seinen Landsmann um 20 Meter hinter sich ließ.

Die letzten Telegramme.

Der Hauptverband der Buchdruckereibesitzer über die Kündigungen im graphischen Gewerbe.

Wien, 29. Juli. (R.) **Der Hauptverband der Buchdruckereibesitzer Oesterreichs gibt über die Kündigungen im graphischen Gewerbe eine Darstellung, in der es heißt: Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurde gemäß dem Beschluß des Hauptverbandes am Sonnabend die vierzehntägige Kündigung des Personals in ungefähr 400 Druckereien und graphischen Anstalten Wiens und in über 230 Druckereien in den Bundesländern durchgeführt. Von der Kündigung waren laut Beschluß des Hauptverbandes vorläufig die Zeitungsdruckereien ausgenommen.**

Start der Europaflieger in Breslau.

Breslau, 29. Juli. (R.) **Mit Ausnahme des deutschen Fliegers Dr. King, der am Montag bei der Landung in Breslau seinen Sporn am Flugzeug abbrach und dessen Reparatur noch nicht beendet war, haben sämtliche in Breslau über Nacht weilenden Europaflieger im weiteren Verlauf des Europafluges den Gandauer Flughafen heute früh bereits verlassen. Es starteten um 7 Uhr der deutsche Flieger Bochnig, um 7.01 Frhr. v. Freyberg, um 7.02 der Pole Więckowski, um 7.03 der Deutsche v. Waldau, um 9.09 gleichzeitig die Deutschen v. Koeppen und Siebel nud schließlich um 7.30 der Pole Gedgowd.**

Die Streikbewegung in Frankreich.

Paris, 29. Juli. (R.) **Der „Excelsior“ gibt eine Uebersicht über den Stand der Streikbewegung in Frankreich, die aus Anlaß der Lohnabzüge für die Sozialversicherung entstanden ist. In der Textil- und Metallindustrie in der Gegend von Lille herrscht Generalstreik; 15 000 Textil- und 10 870 Metallarbeiter feiern. In Rouen nimmt der Streik ab, dagegen nimmt die Streikbewegung im Yonnetal und in den Vogesen zu.**

Der Vizepräsident der österreichischen Bundesbahnen zurückgetreten?

Wien, 29. Juli. (R.) **Der „Neuen Freien Presse“ zufolge verlautet, daß der Vizepräsident der österreichischen Bundesbahnen, Sektionschef Enderes, von diesem Posten zurückgetreten sei. Dagegen soll gelegentlich der dieser Tage erfolgten Neubildung der Verwaltungskommission der Bundesbahnen der den Heimwehren nahestehende Direktor der Grazer Elektrischen Straßenbahn, Dr. Stratella, dessen Ernennung zum Generaldirektor der Bundesbahnen eine heißumstrittene politische Frage bildet, in die Verwaltungskommission berufen worden sein.**

Aus der deutschnationalen Partei ausgetreten.

Berlin, 29. Juli. (R.) **Geheimrat Prof. Dr. H. Otto (München), einer der Mitbegründer der Deutschnationalen Partei in Bayern, hat laut „Münch. Neuest. Nachr.“ seine Aemter als dritter Vorsitzender der Deutschnationalen Partei Bayerns, als Vorsitzender des Landesverbandes Bayern und als Mitglied des Reichsparteivorstandes der Deutschnationalen Partei niedergelegt und ist aus der Partei ausgetreten.**

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: i. V. **Alexander Jursch.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o, Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Pommerellen.

Raubmord im Kreise Graudenz.

In Rehwalde im Kreise Graudenz, wurden, wie die „Deutsche Rundschau“ meldet, in der Nacht zum Sonntag die Brüder Anastasius und Stefan Fryc, die 63 und 61 Jahre alt sind, von Banditen ermordet. Die Getöteten besaßen mit ihrem 65jährigen Bruder Franz eine 26 Morgen große Wirtschaft. Man nimmt an, daß die Mörder große Geldsummen im Hause der Ermordeten zu finden hofften. Sie haben jedoch nur einige wertlose Gegenstände vorgefunden und mitgenommen. Die Graudenzer Kriminalpolizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet und zwei Einwohner von Rehwalde verhaftet, die unter dem dringenden Verdacht stehen, die Tat begangen zu haben.

† **Neustadt**, 28. Juli. Eine Einbrecherbande konnte durch die Polizei unschädlich gemacht werden. Es handelt sich um eine Bande halbwüchsiger, arbeitsscheuer Jungen, die während der Nächte ihrem „Geschäft“ nachgingen. Sie stahlen alles, was für sie leicht erreichbar war. Dem Großgeschäft W. Cyrklaff entwendeten sie Grammophonplatten, kleinere Schußwaffen, Fahrräder und anderes. Andere Geschäfte erleichterten sie um die Ladenkasse. Durch Zufall und Uneinigkeit der „Zunft“ kam die Polizei dahinter und revidierte die Elternwohnungen mit gutem Erfolge. Die zutage gebrachten Sachen wurden von den bestohlenen Besitzern sofort als ihr Eigentum erkannt. Die Polizeibeamten nahmen, als Wanderburschen verkleidet, die Diebe fest.

Messerstecherei in einem Danziger Tanzlokal.

Fünf Danziger durch polnische Matrosen verletzt.

In dem Lokal „Halbe Allee“, Große Allee 43, fand am 27. d. Mts., nachmittags, ein öffentlicher Tanz statt. Vier Matrosen vom polnischen Torpedoboot „Mazur“, die auch das Lokal besuchten, haben gegen 22¾ Uhr abends dort die Gäste wiederholt belästigt. Der Geschäftsführer Kurt Hoffmann, der dieses den Matrosen verbot, erhielt von dem Matrosen Chaluck einen Faustschlag ins Gesicht. Der Matrose zog gleich darauf einen Dolch und wollte Hoffmann einen Stich in den Bauch versetzen. Hoffmann parierte den Hieb und wurde hierbei an der linken Hand verletzt.

Nun griffen auch die anderen polnischen Matrosen mit Messern ein, um auf die anderen zu Hilfe eilenden Gäste einzustechen. Es entspann sich eine Schlägerei. Der Arbeiter Kryza erhielt zwei Messerstiche in die linke Bauchseite, Schlosser Ernst Schneider einen Stich in die linke Schulter, Dachdecker Paul Willer einen Stich über das linke Auge. Maschinenbauer Artur Werner eine Verletzung am linken Fuß. Als dann darauf das benachrichtigte Ueberfallkommando eintraf, ergriffen die polnischen Matrosen die Flucht. Sie wurden von dem Ueberfallkommando verfolgt und im Steffenspark, nachdem einige Schreckschüsse hinter ihnen abgegeben wurden, festgenommen.

Nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittelungen steht fest, daß die polnischen Matrosen die Angreifer gewesen sind. Sie sind dem Amtsgericht zugeführt worden.

Deutsches Nachbargebiet.

Der Posträuber geständig.

Der von der Kriminalpolizei als des Raubüberfalls auf den Neu Bentschener Geldbriefträger Wandel dringend verdächtige Arbeitslose Klorek aus Schloß Neudorf, der bisher die Tat leugnete, hat am Sonnabend vor dem Untersuchungsrichter in Meseritz ein Geständnis abgelegt. Danach hat er die Tat mit voller Ueberlegung ausgeführt. Bereits mehrere Tage vor dem Raubüberfall hat er sich neben der Chaussee eine Grube ausgegraben, in der er sich versteckte, um unbeobachtet die Chaussee genau übersehen zu können. Schon am 1. Juli hat er den Raubüberfall ausführen wollen, hat aber an diesem Tage aus dem Grunde davon Abstand genommen, da Wandel auf seinem Bestellgang von seinem Schwager begleitet wurde. Am 2. Juli ging Wandel allein, an diesem Tage hat Klorek die Tat ausgeführt. Als Schlaginstrument hat er sich einen armdicken Knüppel von einer Akazie geschnitten, mit dem er den Geldbriefträger niederschlug.

Tragisches Familienschicksal.

† Deutsch-Krone, 28. Juli. Im städtischen Krankenhause starb der 65jährige Siedler Kling aus Eckartsberge. Er war in die Mähmaschine geraten und von den Messern so schwer verletzt worden, daß die Aerzte ihn nicht mehr zu retten vermochten. Von demselben Gespann, das jetzt die Mähmaschine zog, ist vor Jahresfrist der Sohn des Siedlers Kling überfahren worden, wobei er tödliche Verletzungen erlitt.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Grenzkreises Schwerin.

† **Schwerin (Warthe)**, 26. Juli. Der Kreisausschuß hat sich in eingehender Beratung mit dem Problem der Arbeitsbeschaffung beschäftigt. Es ist beabsichtigt, unter der Voraussetzung, daß die Herbeischaffung der erforderlichen Geldmittel gelingt, bis zum Eintritt des Winters für etwa 3000 Arbeitslose Beschäftigung zu schaffen. Geplant ist in erster Linie die Durchführung der Oberflächenbehandlung der Haupt- und Durchgangsstraßen bis zur Kreisgrenze, die Herstellung des Planums neuer Straßen (Neuhaus—Klein-Krebbel, Groß-Krebbel bis zur Warthe, Poppe—Meseritzer Chaussee). Vor allem soll dafür Sorge getragen werden, daß Erwerbslose, die vor dem Ende ihrer Erwerbslosenfürsorge stehen, nicht erst der Aussteuerung verfallen, sondern sofort wieder Beschäftigung finden. Daneben sollen aber auch Ausgesteuerte, für die leider keine Staatsmittel aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge gegeben werden, beschäftigt werden, damit sie wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet werden. Die Kosten der geplanten Arbeiten betragen etwa 400 000 Mark.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Hammer für die trostreichen Worte unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Bertha Schmalz, geb. Schendel.

Suchylas, den 29. Juli 1930.

Gottes Güte schenkte uns einen gesunden, strammen Jungen.

Bäckermstr. Heinrich Pohl
u. Frau Margarete.

Poznań, den 28. Juli 1930.